Christenlehre

auf Grund des kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers.

Ein Leitfaden

für den

Konfirmandenunterricht

und ein

Gedenkbuch

für konfirmierte Christen

von

R. Greve,

Pastor an der Christuskirche zu Hannover.

Zweite Auflage.

Hannover.
Verlag von Heinr. Feesche.
1884.

Christenlehre

auf Grund des kleinen Katechismus
Dr. Martin Luthers.

Ein Leitfaden

für den

Konfirmandenunterricht

und ein

Gedenkbuch

für konfirmierte Christen

von

R. Greve,
Pastor an der Christuskirche zu Hannover.

Zweite Auflage.

Hannover.
Verlag von Heinr. Feesche.
1884.

Vorwort zur ersten Auflage.

Bei dem Mangel eines allgemeinen gebräuchlichen Lehrbuchs für den Religionsunterricht in der lutherischen Landeskirche Hannovers hat sich der Verfasser des vorliegenden Büchleins schon seit einer Reihe von Jahren veranlaßt gesehen, den Gang und Inhalt des von ihm erteilten Konfirmandenunterrichts in einem kurzen Diktat zusammenzufassen, und ist jetzt zu dem Entschluß gekommen, dasselbe seinen Schülern gedruckt in die Hand zu geben, weil er teils ernstlich darauf bedacht sein muß, an Zeit zu gewinnen, teils aber mehr und mehr zu der Überzeugung gelangt ist, daß nur verhältnismäßig wenige Konfirmanden im stande sind, ein Diktat richtig nachzuschreiben und nachher ohne sinnentstellende Fehler in ein Buch einzutragen. Es ist also zunächst nur das persönliche Bedürfnis des Verfassers und seiner Konfirmanden, welchem das vorliegende Büchlein seine Entstehung verdankt, und es hätte darum füglich als Manuskript gedruckt werden mögen, wenn nicht die Möglichkeit vorläge, dem Einen oder Andern, dem seine Weise und Sprache gefällt, durch die Veröffentlichung einen Dienst zu erweisen. Der Verfasser denkt dabei teils an seine Brüder im Amte, welche mit ihm in derselben Lage sind und unter der großen Zahl der schon vorhandenen Leitfäden und Abrisse bis dahin vielleicht nicht haben finden können, was ihnen geeignet schien, den mangelnden Katechismus zu ersetzen; teils hat er auch sein Augenmerk auf die konfirmierten und erwachsenen Glieder der christlichen Gemeinde gerichtet, denen es nicht zum Schaden sein möchte, wenn sie sich durch ein solches Gedenkbuch von Zeit zu Zeit an den empfangenen Unterricht erinnern und zu immer neuem Studium des Katechismus bewegen ließen. Denn man lernt den Katechismus nimmer aus, und die fleißig mit demselben umgehen, werden immer neue Schätze der Weisheit und der Erkenntnis Gottes darin finden.

Was die Grundsätze anbetrifft, von denen der Verfasser sich bei der Auswahl und Anordnung des Stoffes und hinsichtlich der zu gebenden Erklärungen und Sprüche hat leiten lassen, so werden Kundige leicht erkennen, daß es ihm nicht darum zu thun ist, neue Wege zu finden, sondern die unter uns vorhandene Katechismustradition treu zu bewahren. Die angeführten Lieder sind sämtlich dem neuen Gesangbuch entnommen und teils in der Absicht hinzugefügt, daß beim Konfirmandenunterricht das eine oder andere von ihnen gesungen und be-

sprochen werde, teils darauf berechnet, denen zu weiterer Erbauung zu dienen, welche sich in stillen Stunden mit dem Katechismus beschäftigen. Das dritte Hauptstück pflegt bei mangelnder Zeit vom Verfasser nicht im Einzelnen mit den Konfirmanden durchgenommen zu werden; die hier gegebenen Umschreibungen sind darum und mit Rücksicht auf das erbauliche Moment nicht in der knappen Form gehalten, welche in der Behandlung der beiden ersten Hauptstücke nach Kräften gewahrt ist.

So sei nun das Büchlein dem Herrn zu Füßen gelegt, der da spricht: Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Er gebe, wenn es ihm gefällt, daß es ihm in dieser letztbetrübten Zeit hie und da unter seinem Volke ein Weniges mithelfen könne zur Erfüllung der Bitte: Herr, bleibe uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt!

Hannover, Michaelis 1882.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Nachdem das vorliegende Büchlein bald hier und dort freundliche Aufnahme und Eingang gefunden hat, ist schon jetzt eine zweite Auflage desselben erforderlich geworden. Dieselbe ist im Wesentlichen unverändert geblieben, wie auch die dem Verfasser bekannt gewordenen öffentlichen Besprechungen ihm zu größeren Veränderungen keine Veranlassung gegeben hätten. An einzelnen Stellen, auf welche eine wohlwollende Kritik, namentlich diejenige des Herrn Professor D. K. aufmerksam machte, wird die nachbessernde Hand zu erkennen sein. Für jede fernere Mitteilung von Mängeln, die sich beim Gebrauch des Büchleins ergeben, sei im voraus herzlich gedankt.

Gottes Segen aber geleite es fernerhin!

Hannover, Pfingsten 1884.

Einleitung.

I. Die Konfirmation.

1. Weil die Kirche im Gehorsam gegen des Herrn Wort schon die unmündigen Kinder zur Taufe bringt, hat sie für diese ihre frühgetauften Glieder die heilsame Ordnung der Konfirmation aufgerichtet.

Marc. 10, 14. 15. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Joh. 3, 5. 6. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

2. Die Konfirmation ist nicht eine Wiederholung oder Ergänzung des Taufbundes, — denn deren bedarf es nicht, — sondern eine Befestigung und Bestätigung der getauften Kinder in ihrem Glauben und Bekenntnis.

Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Eph. 3, 14—17. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen und durch die Liebe festgewurzelt und gegründet zu werden.

3. Sie geschieht also, daß die jungen Christen vor der versammelten Gemeinde ihren Glauben bekennen und in demselben zu bleiben geloben, darauf aber durch die Fürbitte der Gemeinde mit den Gaben des heiligen Geistes gestärkt und zum heiligen Abendmahl zugelassen werden. (Siehe die Hauptstücke der Konfirmationshandlung, Anhang VI.)

1. Petr. 3, 15. Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist.

1. Tim. 6, 13. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntnis vor vielen Zeugen.

4. Zur Vorbereitung auf die Konfirmation und eine würdige Feier des heiligen Abendmahls läßt die Kirche ihre heranwachsenden Glieder in der christlichen Religion aus dem Worte Gottes unterweisen.

Matth. 28, 19. 20. Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Lieder: Ich bin getauft auf deinen Namen 2c. **Mein Schöpfer steh mir bei** 2c. **Bei dir, Jesu, will ich bleiben** 2c.

II. Religion und Offenbarung.

1. Religion ist Gemeinschaft mit Gott. Sie zu haben und zu pflegen muß unsre vornehmste Sorge sein.

Ps. 42, 3. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?

Phil. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

Matth. 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele.

(Der Kaufmann, Matth. 13, 45. 46. Der reiche Mann, Luc. 16, 19 und ff.)

2. Es giebt keine wahre Religion ohne wahre Erkenntnis Gottes. Gott aber ist ein Geist, und damit wir ihn erkennen, muß er sich uns offenbaren.

Joh. 17, 3. Das, Vater, ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

3. Gott hat sich den Menschen geoffenbaret in der Natur und in ihrem Gewissen; aber das Licht dieser ursprünglichen Offenbarung ist durch die Sünde verdunkelt, wie man an den Naturreligionen der Heiden sehen kann.

Ps. 19, 1. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.

Hiob 12, 7—10. Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen; oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meere werden dir's erzählen. Wer weiß solches alles nicht, daß des Herrn Hand das gemacht hat?

Röm. 1, 19. 20. Daß man weiß, daß Gott sei, ist den Menschen offenbar, denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt.

Röm. 2, 14, 15. Die Heiden, die das Gesetz nicht haben und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeugt, dazu auch die Gedanken, die sich unter einander verklagen und entschuldigen.

Röm. 1, 18. Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

4. Darum hat Gott das Licht der natürlichen Offenbarung ersetzt durch sein heiliges Wort und solche Offenbarung vollendet in Jesu Christo, seinem eingeborenen Sohne, dem Abglanz seiner Herrlichkeit und dem Ebenbilde seines Wesens, welcher uns nicht bloß die Wahrheit kundgethan, sondern uns auch von der Sünde erlöst und unsre Gemeinschaft mit Gott wieder hergestellt hat.

Hebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

Matth. 11, 27. Niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. (Joh. 1, 18.)

Joh. 14,6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

L i e d e r: **Wir Menschen sind zu dem, o Gott** 2c. **Seele was ermüdst du dich** 2c. **Eins ist not, ach Herr** 2c.

III. Die heilige Schrift.

1. Die Bibel (das Buch der Bücher) ist G o t t e s W o r t; denn sie enthält diejenigen heiligen Schriften, welche die Männer Gottes, die Propheten und Apostel, aus göttlicher Eingebung und innerlichem Triebe des heiligen Geistes aufgezeichnet haben zu unsrer Seligkeit.

2. Tim. 3, 15—17. Weil du von Kind auf die heilige Schrifweißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

2. Petr. 1, 21. Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Matth. 10, 20. Ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

2. Daß die heilige Schrift nicht Menschenwort, sondern Gottes Wort ist, kann man merken an ihrem unvergänglichen Bestand, an der Übereinstimmung ihres Inhalts, an der Erfüllung ihrer Weissagung, an ihrer Frucht in der Welt und vielen andern Zeichen. Das gewissеste Zeugnis aber ist dasjenige des heiligen Geistes, welcher alle, die sich im Glauben an die Schrift halten und ihr Leben nach derselben anstellen, auch ihre Gotteskraft erfahren läßt.

(Gamaliel's Wort: Ap.-Gesch. 5, 38. 39.)

Joh. 7, 16. Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

3. Die heilige Schrift besteht aus zwei Teilen, dem alten und neuen Testament. Das alte Testament enthält die Urkunden des Bundes, welchen Gott durch Mosen mit den Kindern Israels geschlossen hat; die Bücher des neuen Testaments dagegen geben uns Bericht über den Bund, welcher in Christo mit der ganzen Menschheit aufgerichtet ist.

Anmerkung 1. Die Bücher der heiligen Schrift sind teils Geschichtsbücher, welche im alten Testamente die Geschichte des Volkes Israel von Erschaffung der Welt an bis zur Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft (17 Bücher), im neuen Testamente die Geschichte des Herrn Jesu und seiner Apostel (5 Bücher) enthalten; teils Lehrbücher, die über Wesen und Bedeutung des alten und neuen Bundes Aufschluß geben (5 und 21 Bücher); teils endlich prophetische Bücher, welche von der Zukunft des Reiches Gottes im alten und neuen Testamente zeugen (16 Bücher und 1).

Anmerkung 2. Die Bücher des alten und neuen Testaments heißen kanonische Schriften, weil sie zur Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens dienen sollen.

Die dazwischen stehenden, erst nach der Sammlung des alttestamentlichen Kanons (um 400 vor Chr.) entstandenen Apokryphen sind der heiligen Schrift nicht gleich zu achten, aber doch gut und nützlich zu lesen.

3. Nach seinem Inhalt zerfällt das Wort Gottes in Gesetz und Evangelium. Das Gesetz ist das erste Stück des göttlichen Worts, in welchem Gott uns sagt, was wir thun und lassen sollen. Das Evangelium ist das andre Stück des göttlichen Worts, oder die frohe Botschaft von Jesu Christo, unserm Heilande, in welcher Gott uns sagt, was er an uns gethan hat zu unsrer Seligkeit.

Joh. 1, 17. Das Gesetz ist durch Moses gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

Mich 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

5. Der rechte Ausleger der heiligen Schrift ist der heilige Geist, und wer sie recht verstehen will, der muß sie mit Gebet und heilsbegierigem Herzen lesen und sein Leben darnach anstellen.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von mir zeuget.

Psalm 119, 18. Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.

Psalm 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

(Der Kämmerer aus Mohrenland, Ap. Gesch. 8. Die Juden in Beröa. Ap.-Gesch. 17, 11.)

Lieder: **Dein Wort, Herr, ist die rechte Lehr' ꝛc. Teures Wort aus Gottes Munde ꝛc. Dein Wort, o Herr, ist milder Tau, für trostbedürftige Seelen ꝛc.**

IV. Der Katechismus.

1. Die Hauptstücke der christlichen Lehre sind aus dem Worte Gottes kurz zusammengefaßt und durch Fragen und Antworten erläutert in dem kleinen Katechismus Dr. Martin Luther's.

2. Der kleine Katechismus ist nicht bloß ein treffliches Lehr- und Lernbuch, welches der Einfältigste verstehen kann und das doch der Klügste nicht auslernt, sondern auch eine der Bekenntnisschriften unsrer evangelisch-lutherischen Kirche.

Anmerkung. Die ganze christliche Kirche hat drei allgemeine Bekenntnisse, in welchen alle Christen ohne Unterschied (römisch und griechisch-katholische, evangelisch-lutherische und evangelisch-reformirte, dazu viele Sekten) übereinstimmen, nämlich das apostolische, nicänische und athanasianische Glaubensbekenntnis. Die besonderen Bekenntnisse der evangelisch-lutherischen Kirche, in welchen dieselbe den rechten, schriftgemäßen Ausdruck ihres Glaubensnfindet, sind außerdem: 1) Die Augsburgische Konfession, 1530. Siehe Anhang II. 2) Die Apologie derselben, 1531. 3) Die Schmalkaldischen Artikel, 1537. 4) und 5) Der große und kleine Katechismus von Dr. M. Luther, 1529. 6) Die Konkordienformel, 1577. Alle neun, die allgemeinen und besonderen Bekenntnisse, sind zusammengefaßt in dem Konkordienbuche, 1580.

3. Der kleine Katechismus enthält in seinen fünf Hauptstücken gleich dem Worte Gottes Gesetz und Evangelium. Durch das Gesetz im ersten Hauptstück sollen wir zur Erkenntnis unsrer Sünde kommen und zum Verlangen nach der Gnade Gottes erweckt werden; die drei Artikel unsres christlichen Glaubens im zweiten Hauptstück zeigen uns das Heil in Christo und den Weg zur Seligkeit; die drei letzten Hauptstücke endlich handeln vom Gebet des Herrn und den heiligen Sakramenten und weisen uns auf die von Gott verordneten Mittel hin, die uns zur Erlangung des Heils und zur Stärkung auf dem Wege des Lebens dienen sollen.

Merke: Du mußt ein Katechismusschüler bleiben dein Leben lang!

Lieder: Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort rc. O Gott, du höchster Gnadenhort rc. Herr, öffne mir die Herzensthür.

Die fünf Hauptstücke.

Das erste Hauptstück.

Das Gesetz oder die heiligen zehn Gebote.

Vom Gesetz.

1. Weil das natürliche Gesetz im Gewissen der Menschen durch die Sünde verdunkelt ist, hat Gott dem Volke Israel das geschriebene Gesetz gegeben durch seinen Knecht Moses, insonderheit die heiligen zehn Gebote, welche den Forderungen des Natur- oder Sittengesetzes entsprechen und allen Völkern und Geschlechtern von Gott befohlen sind.

Röm. 2, 14. 15. Die Heiden u. s. w., s. S. 3.

Röm. 1, 18. Gottes Zorn u. s. w., s. S. 3.

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

(Adam und Eva, 1. Mos. 3. Kain, 1. Mos. 4. Herodes, Matth, 14, 1. 2. Felix, Ap.-Gesch. 24, 25. — Die Gesetzgebung auf Sinai. 2. Mos. 19 u. 20.)

Anmerkung. Neben den heiligen zehn Geboten hat Gott dem Volke Israel auch Gesetze gegeben, welche sich auf das bürgerliche und gottesdienstliche Leben beziehen. Diese haben ihre Bedeutung verloren, weil Israel aufgehört hat ein Volk zu sein und an die Stelle des alten der neue Bund getreten ist.

Col. 2, 16. 17. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank oder über bestimmte Feiertage oder Neumonde oder Sabbate: welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war; aber der Körper selbst ist in Christo.

2. Das Gesetz kann uns nicht gerecht und selig machen, da wir von Natur unvermögend sind, es innerlich und vollkommen zu erfüllen. Es hat aber einen dreifachen Brauch und Nutzen; denn es dient

a. den Ungläubigen und Unbekehrten zu einem Zügel, der bösen Lust zu wehren und sie in äußerlicher Zucht zu halten;

b. bei der Bekehrung zu einem Spiegel, da es uns unsre Sünde und Verdammlichkeit offenbar macht und in uns das Verlangen nach der Gnade Gottes in Christo weckt;

c. den gläubigen und wiedergeborenen Christen zu einer Regel, nach der sie einhergehen und ihren Wandel nach Gottes Wort und Willen richten.

Röm. 7. 14. Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.

Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht.

a. Ps. 32, 9. Seid nicht wie Rosse und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

b. Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Gal. 3, 24. Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

c. Hes. 36, 27. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.

Ps. 119, 105. Dein Wort u. s. w. s. S. 5.

3. Das Gesetz zerfällt in zwei Tafeln. Die erste Tafel handelt von der Liebe zu Gott in den drei ersten Geboten; die andere Tafel handelt von der Liebe gegen den Nächsten in den sieben letzten Geboten.

Röm. 13, 10. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Matth. 22, 37—40. Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andre aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dicht selbst. In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Lieder: **Gesetz und Evangelium** 2c. **Dies sind die heil'gen zehn Gebote** 2c.

Von Sünde und guten Werken.

1. Alles, was dem Gesetze Gottes in dem Wesen und Werk des Menschen zuwiderläuft, ist **Sünde**, — Erbsünde oder wirkliche Sünde.

1. Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.

2. **Erbsünde** ist die Verdorbenheit der menschlichen Natur, mit welcher alle Menschen nach Adams Fall geboren werden. Sie besteht darin, daß es uns an dem **göttlichen Ebenbilde im engeren Sinne** (vergl. S. 36, 5) fehlt und dagegen die **böse Lust** in unsren Herzen wohnt. Ihre Frucht und Strafe aber ist der Tod.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch.

1. Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Röm. 3, 23. Es ist hie kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.

Röm. 5, 12. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

Eph. 2, 3. Wir waren Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

3. **Wirkliche Sünde** (Werksünde) ist alles, was der Mensch gegen Gottes Gebot thut oder läßt mit Gedanken, Begierden, Geberden, Worten oder Werken, geschehe es nun wissentlich oder unwissentlich, aus Vorsatz oder Uebereilung, aus Bosheit oder Schwachheit.

Jac. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun und thut's nicht, dem ist es Sünde.

Matth. 12, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

Matth. 12, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

(Begehungs- und Unterlassungssünden aus dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Luc. 10. Judas, Luc. 22, 3 ff. Petrus, Matth. 26, 69 ff.)

4. Ein gutes Werk ist nicht irgend eine besondere Übung der Gottseligkeit, sondern alles, was ein gläubiger Christ in der Furcht und Liebe Gottes nach seinen heiligen Geboten denkt, redet oder thut.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Lieder: **Ach Gott, ich muß dir's klagen** rc. **Ach, was sind wir ohne Jesus** rc.

Die heiligen zehn Gebote.

Vorbemerkung. Die Stellung der zehn Gebote vor dem Glauben hat ihren Grund in dem zweiten Brauche des Gesetzes. Wir sollen in ihrem Licht erkennen, daß wir arme Sünder sind und der Gnade bedürfen, welche der Glaube bekennt und preist. Aber wir sollen auch nicht vergessen, daß dieselbe Gnade uns tüchtig macht, die Gebote Gottes zu erfüllen, und deshalb um so ernstlicher bitten: Herr zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich; denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich deiner! Ps. 25, 4. 5.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

---

1. Die ersten Worte: Ich bin der Herr, dein Gott! enthalten den Eingang zu allen Geboten und sind zu einem jeden derselben hinzuzunehmen. Gott sagt uns aber in diesen Worten, wer er ist, nämlich der ewige

und lebendige Gott; unser einiger Herr, Gesetzgeber und Richter, der selig machen und verdammen kann, dazu aber auch unser lieber himmlischer Vater in Christo, der uns je und je geliebt hat, und sich uns zu eigen geben will, daß er uns Hülfe und Stärke zu allem Guten sei. (Scheue dich, denn du bist mein! Freue dich, denn ich bin dein!)

1. Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir und sei fromm.

Jac. 4, 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen.

Jerem. 31, 3. Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

2. Im ersten Gebot verbietet uns Gott nicht bloß den groben Götzen- und Bilderdienst der Heiden, sondern auch alle feine Abgötterei, da man sein Herz an Kreaturen hängt und ihnen mit Fürchten, Lieben und Vertrauen die Ehre giebt, die Gott allein gebührt.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott deinen Herrn und ihm allein dienen.

Röm. 1, 22. 23. 25. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden, und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, und haben geehrt und gedient dem Geschöpf mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet ist in Ewigkeit.

Jes. 42, 8. Ich, der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.

Spr. Sal. 3, 5. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand.

Matth. 10. 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht wert. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist mein nicht wert.

Ps. 146, 3. 4. Verlaßt euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

1. Joh. 2. 15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.

Phil. 3, 18. 19. Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi, welcher Ende ist die Verdammnis, welchen der Bauch ihr Gott ist.

Matth. 6, 24. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. (Der Pharisäer, Luc. 18, 11. 12. Eli, 1. Sam. 2, 29. Der reiche Kornbauer, Luc. 12. Der reiche Jüngling, Matth. 19).

Lied: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gott 2c.

3. Dagegen fordert Gott von uns im ersten Gebote unser Herz, daß wir ihn über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen sollen.

Spr. Sal. 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

a. Gott über alle Dinge fürchten heißt: seine große Ehre und Herrlichkeit in Demut anerkennen und uns vor nichts so sehr scheuen, als daß wir den Zorn des heiligen und allwissenden Gottes über uns bringen und das Wohlgefallen unsres lieben Vaters im Himmel verlieren.

Ps. 33, 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. 1 Tim. 6, 15. 16.

Ps. 139, 1—4. Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest all meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Jer. 23, 23. 24.

Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

1. Mos. 39, 9. Wie sollt' ich ein solch groß Übel thun und wider Gott sündigen?

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und die Seele nicht mögen töten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

(Pilatus' Menschenfurcht, Joh. 19. Der Apostel Gottesfurcht, Ap.-Gesch. 4, 18 ff.)

Lied: Gott ist gegenwärtig 2c.

b. Gott über alle Dinge lieben heißt: um seiner Liebe und Güte willen eine herzliche Zuneigung und sehnliches Verlangen nach ihm haben, an seiner Gnade sich genügen lassen und um seinetwillen alles thun, leiden und meiden.

1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe.

1. Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

1. Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebt. Ps. 18, 2. 3.

Ps. 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts

nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. 2 Cor. 12, 9.

1. Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

(Maria in Bethanien, Matth. 26, 6 ff. Abrahams Opfer 1. Mos. 23, 1 ff.)

Lieder: Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc. Ich will dich lieben, meine Stärke ꝛc.

c. Gott über alle Dinge vertrauen heißt: seine Macht und Weisheit höher achten, als aller Welt Verstand und Vermögen, auf seine Treue und Verheißung bauen, und sich in allen Nöten dieses Lebens festiglich darauf verlassen, daß er die Seinen, wenn auch wunderlich, doch selig führt.

Eph. 3, 20. Gott kann überschwänglich thun über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket.

Matth. 6, 8. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

Jes. 49, 15. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.

2. Cor. 4, 17. 18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Hebr. 12, 5—7.

Ps. 43, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Ps. 23.

(Abraham, 1. Mos. 12, 1 ff. Petrus, Luc. 5, 5.)

Lieder: Auf dich hab' ich gehoffet, Herr ꝛc. In allen meinen Thaten ꝛc. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

1. Unter dem Namen Gottes, der uns heilig sein soll, sind nicht bloß die Worte Herr und Gott und andre Namen zu verstehen, mit denen wir ihn nennen und bekennen, sondern alles, worin er sich uns offenbart und seine Gnade, Macht und Herrlichkeit zu erkennen gibt.

Ps. 111, 9. Heilig und hehr ist sein Name.

Ps. 19, 1. Die Himmel erzählen u. s. w., s. S. 2.

2. Gott verbietet im zweiten Gebot den Mißbrauch seines Namens, daß man ihn nicht ohne Not und Ehrerbietung im Munde führe, insonderheit aber bei demselben nicht fluche, schwöre, zaubere, lüge oder trüge.

a. Fluchen heißt: über Gottes Wort und Werke spotten (Lästerung) und sich selbst oder andern unter Anrufung des göttlichen Namens Böses wünschen.

Jac. 3, 9. 10. Durch die Zunge loben wir Gott, und durch sie fluchen wir dem Menschen, nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus einem Munde geht Loben und Fluchen. Es soll nicht, liebe Brüder. also sein.

Röm. 12, 14. Segnet die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht. (Der Gotteslästerer, 3. Mos. 24, 10 ff. Petrus, Matth. 26, 74 Die Kinder Zebedäi, Luc. 9, 51 ff.)

b. Schwören heißt: Gott zum Zeugen der Wahrheit und zum Rächer der Unwahrheit anrufen. Verboten aber ist. nicht der Eid überhaupt, sondern ein leichtfertiges Schwören ohne Not, Andacht und Überlegung, sowie namentlich der Meineid, da man Falsches beschwört, Beschworenes nicht hält oder mit Hinterhalt und Zweideutigkeit betrüglich handelt. Der Meineidige lästert und verspottet Gott, sagt sich von seiner Gnade und Hülfe los und treibt ein frevelhaftes Spiel mit seiner Seelen Seligkeit.

5. Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott fürchten und und ihm dienen und bei seinem Namen schwören. Matth. 26, 63.

Ebr. 6, 16. Der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen.

Matth. 5, 34—34. Ich sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem,

denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel.

2. Mos. 20, 7. Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Gal. 6, 7.

Ezech. 17, 19. So wahr ich lebe, spricht der Herr, so will ich meinen Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen hat, auf seinen Kopf bringen.

(Herodes, Matth. 14, 6 ff. Zedekia, 2. Chron. 36, 13.)

c. **Zaubern** heißt: unter Anrufung des göttlichen Namens vorwitzige Kunst treiben und übernatürliche Hülfe wider Gottes Ordnung und Verheißung suchen.

5. Mos. 18, 10—12. Es soll nicht unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Toten frage. Denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel.

(Das Weib zu Endor, 1. Sam. 28, 6 ff. Simon, Ap.-Gesch. 8, 9.)

d. **Lügen und trügen** bei dem Namen Gottes heißt: zur Rechtfertigung falscher Lehre und widergöttlichen Lebens sich auf ihn und sein Wort berufen, oder den Schein der Gottseligkeit annehmen, während das Herz doch ferne von ihm ist.

Ps. 50, 16. 17. 21. Zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigst du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht hassest und wirfst meine Worte hinter dich? Das thust du und ich schweige; da meinest du, ich werde sein gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dir's unter Augen stellen. Jes. 5, 20.

Matth. 15, 7. 8. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissagt und gesprochen: Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

(Die falschen Propheten, Matth. 7. 15. Jerem. 23, 31. Die Pharisäer, Matth. 15, 1 ff., 23, 13 f. Ananias, Ap.-Gesch. 5.)

3. Gott **fordert** von uns im zweiten Gebot, daß wir seinen Namen **in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken**, d. h. in aller Not und Fährlichkeit unsre Zuflucht zu ihm nehmen, all unser Anliegen ihm befehlen und für alle Offenbarung seiner Güte und Herrlichkeit ihn mit Worten und Werken preisen.

Pſ. 50, 15. Rufe mich an in der Not, ſo will ich dich erretten und du ſollſt mich preiſen.

Eph. 6, 18. Betet ſtets in allen Anliegen.

1. Cor. 10, 31. Ihr eſſet oder trinket, oder was ihr thut; ſo thut es alles zu Gottes Ehre.

Pſ. 106, 1. Danket dem Herrn; denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich.

(Das kananäiſche Weib. Matth. 15. Der Herr Jeſus, Matth. 14, 19. Der Samariter, Luc. 17, 15 f.)

Lieder: Man lobt dich in der Stille ꝛc. **Nun lob' mein Seel' den Herren** ꝛc.

Das dritte Gebot.

Du ſollſt den Feiertag heiligen.

Was iſt das?

Wir ſollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten, ſondern dasſelbe heilig halten, gerne hören und lernen.

---

1. Ein Feiertag iſt ein Tag der Ruhe, da wir von unſerm Thun ablaſſen, damit Gott ſein Werk in uns habe.

Im alten Teſtamente war der ſiebente Tag oder Sabbat als Feiertag geſetzlich geordnet, im neuen Teſtamente aber hat es Gott alſo gelenkt, daß aus dem Bedürfnis der chriſtlichen Gemeinde auch ein neuer Feiertag erwachſen und der Sonntag als der Tag der Auferſtehung Jeſu und der Ausgießung des heiligen Geiſtes dazu demſelben geworden iſt.

1. Moſ. 2, 3. Gott ſegnete den ſiebenten Tag und heiligte ihn.
Col. 2, 16. 17. So laſſet nun niemand ꝛc., ſ. S. 7.

Anmerkung. Wie der Sonntag, ſo iſt auch das Kirchenjahr mit ſeinen Feſten aus dem Bedürfnis der chriſtlichen Gemeinde entſtanden, die großen Thaten Gottes zu feiern mit Loben und Danken. Es zerfällt in eine feſtliche und feſtloſe Zeit, erſtere den Weihnachts-, Oſter- und Pfingſtkreis, letztere die Trinitatisſonntage umfaſſend.

2. Die Hauptſache bei der chriſtlichen Sonntagsfeier iſt nicht die äußerliche Ruhe, wie bei den Juden, ſondern daß wir die Predigt und das Wort Gottes heilig halten, gern hören und lernen.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Ps. 26, 8.

1. Thess. 2, 13. Da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschenwort, sondern wie es denn wahrhaftig ist, als Gotteswort.

Luc. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Jac. 1, 22. Seid Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

Jac. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt erhalten.

(Maria, Luc. 10, 39. Lydia, Ap.-Gesch. 16, 14. Cornelius, Ap.-Gesch. 10.)

Anmerkung. Der öffentliche Hauptgottesdienst besteht seinem wesentlichen Inhalt nach aus zwei Stücken, da uns Gott seine himmlischen Güter und Gnaden austeilt in seinem Wort und Sacrament, und da wir ihm das Opfer unsrer Lippen darbringen mit Singen, Beten, Loben und Danken. (Die gebräuchliche Liturgie siehe im Anhang III.)

3. Wo der Feiertag als ein Tag der Sammlung um Gottes Wort, und Sakrament geheiligt wird, da folgt auch die Ruhe von der Arbeit von selbst nach, ohne daß man sich ein Gesetz machen läßt aus dem Evangelio. Die aber den öffentlichen Gottesdienst ohne Not versäumen und den Feiertag mit Wochenarbeit und sündlicher Lustbarkeit gemein machen, beweisen damit, daß sie das Wort Gottes verachten, und werden darnach ihr Urteil empfangen.

(Die Mannasammler, 2. Mos. 16, 27. Die Heilung des Wassersüchtigen, Luc. 14, 1 ff.; vergl. Marc. 2, 27. 28.)

Lieder: Wie selig ist der Ort 2c. **Thut mir auf die schöne Pforte** 2c. **Liebster Jesu wir sind hier, dich** 2c.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen; sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert halten.

1. Wiewohl sich das vierte Gebot zunächst auf diejenigen unter unsern Mitmenschen bezieht, welche nicht neben, sondern über uns stehen, so beginnt doch mit demselben die zweite Tafel des Gesetzes, deren Summa ist: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. Als unsern Nächsten aber haben wir jeden Menschen anzusehen, er sei Freund oder Feind, bekannt oder unbekannt.

Röm. 13, 8. 9. Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; dich soll nichts gelüsten, und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Worte verfasset: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

Gal. 6, 10. Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen?

1. Joh. 4, 20. So jemand spricht, ich liebe Gott und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Joh. 13, 34. 35.

1. Joh. 3, 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Matth. 7, 12. Alles was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

(Der barmherzige Samariter, Luc. 10.)

Lieder: **So jemand spricht: ich liebe Gott** 2c. **Herz und Herz vereint zusammen** 2c.

2. Das vierte Gebot geht nicht bloß auf die leiblichen Eltern und Pflegeeltern, sondern auf alle, die Gott zu seinen Stellvertretern gesetzt und denen er in Haus und Familie, in Stadt und Land, in Schule und Kirche Recht und Pflicht gegeben hat, von seinetwegen zu gebieten und zu verbieten. (Siehe die Haustafel, Anhang I.)

1. Petr. 2, 13. Seid unterthan aller menschlicher Ordnung um des Herrn willen.

3. Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren; denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der Herr.

3. Gott verbietet uns, unsre Eltern und Herren zu verachten und zu erzürnen, d. h. sie mit Geringschätzung anzusehen und zu behandeln und durch Undank, Widerspruch und Ungehorsam zum Zorn zu reizen.

Spr. Sal. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken und die jungen Adler fressen. Spr. Sal. 20, 20. 19, 26.

Ap.-Gesch. 23, 5. Dem Obersten deines Volks sollst du nicht fluchen.

(Eli's Söhne, 1. Sam. 2. Der verlorene Sohn, Luc. 15. Absalon, 2. Sam. 15.)

4. Dagegen **fordert** Gott im vierten Gebot, daß wir unsre Eltern und Herren als seine werte Gabe und Ordnung in Ehren halten. Das geschieht aber, wenn wir ihnen mit dankbarem und willigem Herzen dienen, ihnen in allem, was nicht wider Gottes Gebot ist, gehorchen, ihrer Zucht uns demütig unterwerfen und darin beharren, sie lieb und wert zu halten, auch wenn sie alt und schwach geworden sind. Die danach thun, sollen die Verheißung ererben, die diesem Gebot vor andern gegeben ist, hier zeitlich und dort ewiglich.

Eph. 6, 1—3. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

1. Tim. 5, 4. Kinder sollen lernen, den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohlgethan und angenehm vor Gott. Vergl. Eph. 6, 4.

1. Petr. 2, 18. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Vgl. Col. 4, 1.

1. Petr. 2, 17. Fürchtet Gott, ehret den König.

Röm. 13, 1. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Vgl. V. 2. 5. 6. 7.

Ap.-Gesch. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

1. Tim. 2, 1—3. Ich ermahne, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut.

(Jesus, Luc. 2, 51. Elieser, 1. Mos. 24. Joseph, 1. Mos.

46, 29 und 39, 5. Der Zinsgroschen, Matth. 22. Daniel, Dan. 6. Ruth, R. 2, 11.)

Lieder: O selig Haus, wo man 2c. Herr höre, Herr erhöre 2c.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

---

1. Unter den Gütern, auf welche sich die folgenden Gebote der zweiten Tafel beziehen, stellt Gott das Leben des Menschen als dasjenige, von welchem alle andern abhängen, zuerst unter seinen heiligen Schutz. Er giebt es uns, damit wir es gebrauchen zu unsrer Seligkeit, und er hat auch allein das Recht, es uns zu nehmen.

5. Mos. 32, 39. Ich bin's allein und ist kein Gott neben mir. Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und kann heilen, und ist niemand, der aus meiner Hand errette.

Anmerkung: Weil auch niemand über sein eigenes Leben Gewalt hat, ist der Selbstmord eine schwere Versündigung an der Majestät Gottes, dessen Gnade der Selbstmörder verachtet und dessen heiliges Recht er an sich reißt. — Dagegen hat Gott der Obrigkeit Gewalt gegeben, das Schwert zu gebrauchen zur Rache über die Übelthäter und im gerechten Kriege gegen ihre Feinde.

Röm. 14, 7. 8. Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Spr. Sal. 24, 8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heißt man billig einen Erzbösewicht.

1. Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden: denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

Röm. 13, 4. Die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

(Saul, 1. Sam. 31. Judas, Matth. 27).

2. Verboten ist im fünften Gebote nicht bloß der gewaltthätige Mord und Totschlag und alles, was dazu dient, dem Nächsten sein Leben zu verkürzen und ihm an seinem

Leibe Schaden oder Leid zu thun, sondern auch der arge Sinn des Herzens, Haß, Zorn, Neid und Schadenfreude, daraus alle bösen Worte und Werke gegen dieses Gebot hervorgehen.

Matth. 5, 21. 22. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

1. Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr. Spr. Sal. 24, 17.

Eph. 4, 31. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung sei ferne von euch samt aller Bosheit.

1. Tim. 5, 8. So jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger, denn ein Heide. Spr. Sal. 23, 29. 30.

(Joseph's Brüder, 1. Mos. 37. Kain. 1. Mos. 4. Der Priester und Levit, Luc. 10).

3. Dagegen **fordert** Gott von uns die mitleidige und barmherzige Liebe, welche sich des Nächsten in allen Leibesnöten annimmt, und ihm mit Rat und That hülfreich und förderlich zur Seite steht.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden.

Luc. 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nackend siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht von deinem Fleische.

1. Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Matth. 5, 44 ff.

(Der Samariter, Luc. 10. Der Hauptmann von Capernaum, Luc. 7. Die Tochter Pharao's, 2. Mos. 2.)

Lieder: Ach Gott, verlaß mich nicht 2c. **Heiland, deine Menschenliebe** 2c.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Matth. 19, 4—6. Der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib sein sollte, und sprach: darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Vgl. 1. Mos. 2, 18 ff.

Eph. 5, 22. 24. 25. Die Weiber seien unterthan ihren Männern als dem Herrn. Wie die Gemeinde Christo unterthan ist, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben.

Matth. 5, 27. 28. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch; wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

1. Thess. 4, 3—5. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.

1. Cor. 6, 20. Ihr seid teuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Eph. 5, 3—5. Hurerei und Unreinigkeit oder Geiz lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zusteht; auch schandbare Worte und Narrenteidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

Phil. 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

(Herodes, Matth. 14. Potiphar's Weib, 1. Mos. 39).

1. Die Ehe ist eine heilige Ordnung Gottes, nämlich die von Gott gestiftete und gesegnete Liebes- und Lebensgemeinschaft eines Mannes und eines Weibes zu gegenseitiger Hülfe im Leiblichen und Geistlichen und zur Erziehung ihrer Kinder für das Reich Gottes.

2. Gott gebietet aber im sechsten Gebot nicht bloß den Eheleuten, daß sie die eheliche Treue nicht verletzen und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren, sondern fordert auch von allen andren ohne Unterschied, daß sie keusch und züchtig leben in Worten und Werken, d. h. die Seele rein und den Leib unbefleckt behalten, kein Gefallen haben an loser Rede und alles meiden, was der Zucht und Sitte zuwider ist.

3. Je größer der Fluch und die Schmach der Unkeuschheit ist, um so ernstlicher sollen wir wachen und beten und uns hüten vor allem, was zu solcher Sünde zu führen pflegt: vor böser Gesellschaft, leichtfertigem Spiel und Tanz, schlüpfrigen Büchern, schamlosen Bildern und Schauspielen, üppiger Kleidung, Unmäßigkeit und müssigem Leben.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

1. Cor. 15, 33. Lasset euch nicht verführen; böse Geschwätze verderben gute Sitten. Eph. 5. 6. 7. 11.

Luc. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung.

(Sir. 23, 4. 6. Herr, Gott, Vater und Herr meines Lebens, behüte mich vor unzüchtigem Gesicht und wende von mir alle bösen Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit geraten und behüte mich vor unverschämtem Herzen.)

Lieder: **Jesu deine tiefen Wunden** 2c. **Ein reines Herz, Herr, schaff in mir** 2c.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

---

1. Das siebente Gebot geht auf den irdischen Besitz oder das Eigentum, welches, ob ererbt oder durch Arbeit und Sparsamkeit erworben, ein von Gott geliehenes Gut ist, über dessen Verwaltung nach seinem Willen wir ihm verantwortlich sind und dereinst Rechenschaft ablegen müssen.

Ps. 127, 1. Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.

2. Tess. 3. 12. Wir gebieten den Christen und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brod essen. Spr. Sal. 28, 19.

Spr. Sal. 13, 11. Reichtum wird wenig, wo mans vergeudet; was man aber zusammenhält, das wird groß.

Luc. 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

1. Petr. 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

(Der Haushalter, Luc. 16, 1 ff.)

Anmerkung. Daß die irdischen Güter verschieden ausgeteilt sind, ist eine heilsame Ordnung Gottes, in der zwar die Liebe sich mächtig erweisen soll, die Gegensätze des Reichtums und der Armut auszugleichen, bei der es aber um der Sünde willen wird bleiben müssen trotz aller Klagen und Anschläge unzufriedener und verblendeter Geister.

Spr. Sal. 22, 2. Reiche und Arme müssen unter einander sein; der Herr hat sie alle gemacht. Spr. Sal. 30, 8. 9.

2. Gott verbietet im siebenten Gebot nicht bloß den Diebstahl und Betrug, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern auch den Geiz, die eitle Sorge und den irdischen Sinn, in welchem alle Untreue ihren Grund und ihre Wurzel hat.

1. Thess. 4, 6. Daß niemand zu weit greife noch vervorteile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist ein Rächer über das alles.

Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt und giebt ihm seinen Lohn nicht.

1. Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels.

Luc. 12, 15. Hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

Matth. 16, 26. Was hülfe es u. s. w., s. S. 2.

Matth. 6. 31, 32. Ihr sollt nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet.

(Die Räuber, Luc. 10. Ahab und Naboth, 1. Kön. 21. Judas, Joh. 12, 6.)

3. Die Erfüllung des siebenten Gebotes ist wiederum die Liebe, welche dem Nächsten das Seine von Herzen gönnt, seines Wohlstandes sich freut, seiner Bedürftigkeit sich annimmt, und ihm sein Gut und Nahrung bessern und behüten hilft.

Röm. 13, 8. Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einandert liebet.

Eph 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Matth. 6, 3. 4. Wenn du Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.

Röm. 12, 8. Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Übt jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust.

Matth. 25, 40. Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Spr. Sal. 19, 17.

(Die Witwe am Gotteskasten, Marc. 12. Tabea, Ap.-Gesch. 9, 36.)

Lieder: Es ist ja dein Geschenk rc. (**Herzlich lieb hab ich dich, V. 2.**) **Geh' hin nach Gottes Willen** rc.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

---

1. Im achten Gebot schützt Gott mit dem guten Namen des Nächsten, der uns heilig sein soll, auch die Wahrheit überhaupt, und heißt uns die Lüge fliehen als eine Feindin unsrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, zu der wir auch in der Not nimmer unsre Zuflucht nehmen dürfen.

Spr. Sal. 22, 1. Das Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichtum und Gunst besser, denn Silber und Gold.

1. Cor. 9. 15. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunichte machen.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

Joh. 8, 44. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenem; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Not u. s. w., s. S. 15. (Jakob, 1. Mos. 27, 19. Abraham, 1. Mos. 12, 11 ff., 20, 1 ff.)

2. Ein falsches Zeugnis wider den Nächsten ist jede Aussage über ihn, die gegen die Wahrheit oder gegen die Liebe streitet. Insonderheit sündigen wir gegen das achte Gebot, wenn wir unsern Nächsten fälschlich belügen, d. h. mit falschen und heuchlerischen Worten täuschen; ihn verraten, d. h. aus Leichtfertigkeit oder Bosheit seine Geheimnisse austragen und sein Vertrauen mißbrauchen; afterreden und bösen Leumund machen, d. h. hinter seinem Rücken Böses von ihm reden und ihn um Ehre und guten Namen bringen.

Spr. Sal. 12, 22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

Ps. 28, 3. Gottlose und Übelthäter reden freundlich mit ihrem Nächsten und haben Böses im Herzen.

Spr. Sal. 25, 9. Handle deine Sache mit deinem Nächsten und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit.

Jac. 4, 11. Afterredet nicht unter einander.

3. Mos. 19, 16. Du sollst kein Verleumder sein unter deinem Volke.

Ps. 15, 1—3. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einhergeht und recht thut und redet die Wahrheit von Herzen; wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Arges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet.

(Herodes, Matth. 2, 7. 8. Die falschen Zeugen wider Jesum, Matth. 26; wider Stephanum, Ap.-Gesch. 6. Judas, Matth. 26. Joab, 2. Sam. 3. Absalom, 2. Sam. 15.)

3. Geboten ist uns im achten Gebot die Liebe zur Wahrheit und zu dem Nächsten, daß wir ihn entschuldigen, so viel wir können, das Gute an ihm ohne Neid und Verkleinerung anerkennen, seine Fehler mit Nachsicht beurteilen und zudecken und bei entstehendem Zweifel ihm alles zum Besten auslegen.

1. Cor. 13, 5. 6. Die Liebe trachtet nicht nach Schaden; sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit.

Spr. Sal. 31, 8. Thue deinen Mund auf für den Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.

1. Petri 4, 8. Vor allen Dingen habt unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.

1. Cor. 13, 7. Die Liebe verträgt alles, sie glaubt alles, sie duldet alles.

(Jonathan, 1. Sam. 19, 4. Jesus und die Ehebrecherin, Joh. 8. Der Schwächer am Kreuz, Luc. 23, 40. 41. Jesus am Kreuz, Luc. 23, 34.)

Lied: O Gott, du frommer Gott 2c. (V. 3.)

Das neunte und zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Scheine des Rechts an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

---

1. Die beiden letzten Gebote gehen in die Weite, da Gott in denselben über alles, was unser Nächster hat, seine schützende Hand ausstreckt. Aber sie gehen auch in die Tiefe und decken uns den verborgenen Grund aller Sünde und Übertretung, nämlich die *böse* Lust und Begierde des Herzens auf, damit wir dieselbe nicht bloß als Sünde erkennen, sondern auch jede Gelegenheit zu ihrer Erregung meiden, standhaft gegen sie kämpfen und ihre Reizungen und Lockungen durch Gebet und Gottes Wort zu überwinden trachten.

Röm. 13, 9. Dich soll nichts gelüsten.

Jac. 1, 14, 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Spr. Sal. 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Ps. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

2. Das neunte Gebot geht auf das leblose Eigentum des Nächsten, sein Haus und Hof, Amt, Stand und Gewerbe. Es wehrt den Künsten und Ränken der Neider und Wucherer, welche dasselbe mit List oder dem Schein und Druck des Rechts an sich zu bringen suchen, und fordert dagegen Einfalt und Lauterkeit des Herzens, daß wir dem Nächsten das Seine neidlos gönnen und ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

3. Das zehnte Gebot wendet sich gegen die begehrlichen Anschläge, welche auf des Nächsten lebendige Habe, sein Weib, Gesinde oder Vieh gerichtet sind. Wir sollen ihm dieselbe weder mit Zureden und Bitten abdringen, noch sie durch Lockungen und Verheißungen abspannen und an uns ziehen, oder durch Verdächtigung und Aufreizung von ihm abwendig machen; vielmehr auch hier sein Glück unsre Freude sein lassen und alle, die ihm Gott gegeben hat, anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Spr. Sal. 24, 15. Laure nicht als ein Gottloser auf das Haus des Gerechten und verstöre seine Ruhe nicht.

(Jacob, 1. Mos. 25. 30 ff. Ahab gegen Naboth, 1. Kön. 21.)

Matth. 5. 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

(Absalon, 2. Sam. 15, 4. Paulus. Philem. 10—14.)

Lieder: **Erneure mich, o ewig's Licht** 2c. **Herr Jesu Gnadensonne** 2c.

Der Beschluß der zehn Gebote.

Was sagt Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied: aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thu ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Gott drohet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißt aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten; darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

1. Gott ist ein eifriger Gott, d. h. er hält auf seine Ehre und auf den Bund, den er mit uns gemacht hat, und will es nicht leiden, daß wir das Herz von ihm abwenden und seine Gebote unter die Füße treten.

Jes. 42, 8. Ich, der Herr, das ist u. s. w., s. S. 15.

5. Mos. 4, 23. 24. Hütet euch, daß ihr des Bundes des Herrn eures Gottes nicht vergesset, den er mit euch gemacht hat; denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrend Feuer und ein eifriger Gott.

2. Gott beweist seinen Eifer gegen diejenigen, die ihn hassen und seine Gebote übertreten, also, daß er sie unter dem Gericht seines Zornes hält, und ihre Sünden an ihnen und ihren Nachkommen heimsucht mit Strafe und Züchtigung zur Buße, sonderlich aber mit dem Tode, hier zeitlich und dereinst in Ewigkeit. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider seine Gebote thun.

Röm. 2, 6—9. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken, nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst.

Jerem. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringt, den Herrn, deinen Gott verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth.

Spr. Sal. 14, 36. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

5. Mos. 27, 26. Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue. Und alles Volk soll sagen: Amen.

(Der Sündenfall und seine Strafe, 1. Mos. 3. Die Sündflut. Sodom und Gomorrha. Die Zerstörung Jerusalems. Der reiche Mann, Luc. 16.)

3. Andrerseits aber beweist Gott seinen Eifer gegen diejenigen, die ihn lieben und seine Gebote halten, mit Wohlthat und überschwänglichem Segen bis in die fernsten Geschlechter. Namentlich ist der Gnadenlohn der Treue schon hier auf Erden Gesundheit und Wohlstand (wo nicht das Gegenteil uns nötiger ist zum Heil der Seele), dazu Friede und Freude im Gewissen und nach dieser Zeit das ewige Leben in dem vollendeten Reiche Gottes. Darum sollen wir

Gott lieben und ihm vertrauen und gerne thun nach seinen Geboten.

Ps. 103, 17. 18. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

Ezech. 18, 17. Wer meine Gebote hält und nach meinen Rechten lebet, der soll nicht sterben um seines Vaters Missethat willen, sondern leben.

Ps. 37, 25. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Samen nach Brod gehen.

Jes. 48, 18. O daß du auf meine Gebote merktest! So würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.

1. Tim. 4. 7. 8. Übe dich an der Gottseligkeit; denn die leibliche Übung ist wenig nütze, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

(Abraham. Joseph. Hiob. Der arme Lazarus, Luc. 16.

Lieder: Ach Gott und Herr 2c. Sieh hier bin ich, Ehrenkönig 2c.

Das zweite Hauptstück.

Der christliche Glaube.

Vom Glauben.

1. Was wir durch das Gesetz nicht erlangen können, weil durch des Gesetzes Werke kein Fleisch gerecht wird (vergl. S. 12), das bietet Gott dem Glauben im Evangelio von Christo an, nämlich Gerechtigkeit und das ewige Leben.

Gal. 2. 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Christum Jesum, so glauben wir auch an Jesum Christum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht.

Röm. 1, 16. Das Evangelium von Christo ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

Lieder: **Es ist das Heil uns kommen her** rc. **Nun freut euch liebe Christen g'mein** rc.

2. Die Summe des Evangeliums, d. h. ein kurzer Bericht über alles, was Gott an uns gethan hat zu unsrer Seligkeit, ist enthalten in dem christlichen Glauben, wie er von der Zeit der Apostel her in der christlichen Kirche gelehrt und bekannt und auf das kürzeste und einfältigste in dem apostolischen Symbolum oder Glaubensbekenntnis ausgesprochen ist.

Anmerkung. Das apostolische Symbolum ist zwar nicht von den Aposteln verfaßt, aber es enthält der Apostel Lehre und ist ein uraltes Glaubensbekenntnis der Christenheit, welches wahrscheinlich nach und nach aus dem Taufbefehl und Bekenntnis erwachsen ist.

3. Wollen wir selig werden, so muß der christliche Glaube unser eigener Glaube sein, also daß wir denselben nicht bloß im Buche oder auch im Kopfe, sondern im Herzen haben. Dazu müssen wir ihn mit Fleiß erlernen (Erkenntnis), als ungezweifelte göttliche Wahrheit annehmen und bekennen (Beifall), und endlich unsre zuversichtliche Hoffnung im Leben und Sterben darauf gründen (Zuversicht). Der seligmachende Glaube ist kein bloßes Wissen und „Herr, Herr" Sagen, sondern eine That des Willens, daß wir uns unserm Gott von Herzen vertrauen und zu eigen geben.

Ebr. 11, 1. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifeln an dem, das man nicht siehet.

2. Cor. 5, 7. Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

4. Der Gegenstand unsres Glaubens kann niemand anders sein, als der lebendige und einige Gott, welcher ein ewiger Geist, heilig und von unendlicher Macht, Weisheit und Güte ist. Es hat aber der christliche Glaube nicht einen, sondern drei Artikel d. h. Glieder, welche unter einander zusammenhängen, denn der einige ist auch der dreieinige Gott.

Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn.

5. Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Herr. 1. Cor. 8, 4.

1. Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Joh. 1, 5. Gott ist ein Licht, und in ihm ist keine Finsternis.

1. Joh. 4, 16. Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

1. Tim. 6, 15. 16. Der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann: dem sei Ehre und ewiges Reich.

5. Gott ist dreieinig, d. h. es sind drei unterschiedliche Personen in dem einen göttlichen Wesen, Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist, welche — gleich ewig und von gleicher Macht und Ehre — nach ihren Namen, nach ihren Werken (Schöpfung, Erlösung und Heiligung) und

nach ihrem Verhältnis zu einander unterschieden werden. Die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes ist für unsre Vernunft ein unergründliches Geheimnis; aber wie sie selbst auf dem Worte Gottes ruht, so steht und fällt mit ihr der ganze christliche Glaube.

Matth. 28, 19. Gehet hin u. s. w., s. S. 6.

2. Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Vgl. 1. Mos. 1, 26. 4. Mos. 6, 24—26. Ps. 110, 1. Jes. 6, 3. Mal. 3, 1. Matth. 3, 16. Joh. 15, 26. Röm. 11, 36. 1. Petr. 1, 2.)

Lieder: Ich weiß, an wen ich glaube rc. Wir glauben all' an einen Gott rc. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' rc. Was alle Weisheit in der Welt rc.

Die drei Artikel des christlichen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens mich reichlich und täglich versorgt, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

---

1. Gott der Vater ist die erste Person der heiligen Dreieinigkeit und heißt also, weil er der Vater unsres Herrn Jesu Christi und durch ihn auch unser Vater ist, sich auch als solcher in seinen Werken, nämlich in der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt, sonderlich zu erkennen giebt.

Joh. 5, 26. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben zu haben das Leben in ihm selber.

Eph. 3, 14. 15. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsres Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

2. Gott der Vater ist der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde, d. h. er hat alles, was sichtbar und unsichtbar ist, durch sein allmächtiges Wort aus nichts ins Dasein gerufen. Der Grund der Schöpfung ist seine unaussprechliche Liebe und das Ziel derselben seine Ehre und unsre Seligkeit.

1. Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Neh. 9, 6. Herr, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit alle ihrem Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was drinnen ist; du machest alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.

Röm. 4, 17. Gott rufet dem, das nicht ist, daß es sei.

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, auch nichts worden ist.

Offenb. Joh. 4, 11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

(Das Sechstagewerk, 1. Mos. 1, 1 ff.)

Lieder: **Gott ist mein Lied** 2c. **Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre** 2c.

3. Die unsichtbaren Kreaturen oder die Engel sind geistige Wesen voll Kraft und Stärke, welche rein und heilig von Gott geschaffen und berufen sind, seinen Namen zu loben und seine Befehle auszurichten. Es ist aber ein Teil derselben von Gott abgefallen und hat seine anerschaffene Güte und Herrlichkeit auf immer verloren. Die guten Engel schauen Gottes Angesicht mit Loben und Danken und dienen ihm in seinem Reiche zu unsrer Seligkeit; die bösen Engel aber sind, verstoßen von dem Angesichte Gottes, unter ihrem Oberhaupt, dem Teufel, zu dem Reich der Finsternis vereinigt, lästern Gott und suchen seinen gnädigen Willen durch Ärgernis und Verführung der Menschen zu hindern. Jener sollen wir uns freuen als unsrer Genossen am Reiche Gottes, ihres Schutzes uns getrösten und von ihnen lernen, Gott zu lieben und zu loben; gegen diese aber sollen wir uns wappnen mit Wachen

und Beten, ihnen im Glauben Widerstand thun und wissen, daß der Sohn Gottes dazu erschienen ist, die Werke des Teufels zu zerstören.

Col. 1, 16. Durch ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften und Fürstentümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.

Ebr. 1, 14. Sind die Engel nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesendet zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.

Jud. V. 6. Auch die Engel, die ihr Fürstentum nicht behielten, sondern verließen ihre Behausung, hat der Herr behalten zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden in der Finsternis.

Matth. 18, 10. Die Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Jes. 6, 3.

Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

Luc. 15, 10. Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Joh. 8, 44. Ihr seid von dem Vater u. s. w. s. S. 29.

1. Petr. 5. 8. 9. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widersteht fest im Glauben.

(Loth, 1. Mos. 19. Jakob, 1. Mos. 32. Die Engel bei der Geburt Jesu, in Gethsemane, bei der Auferstehung und Himmelfahrt Christi. Die Apostel, Ap.-Gesch. 5, 19. Cornelius, Ap.-Gesch. 10. — Versuchungsgeschichten, 1. Mos. 3. und Matth. 4. Ananias, Ap.-Gesch. 5, 3.)

Lieder: Du Herr der Seraphinen 2c. **Gott der Vater wohn' uns bei** 2c.

4. Die vornehmste unter den sichtbaren Kreaturen ist der Mensch; Gott hat ihm einen irdischen Leib und eine vernünftige Seele gegeben und gemacht, daß von einem Menschenpaare aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden herkommen.

1. Mos. 2, 7. Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß und er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Ap.-Gesch. 17, 26. Gott hat gemacht, daß von einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit sie wohnen sollen.

5. Außer andren hohen Vorzügen und Vollkommenheiten Leibes und der Seele, welche den Menschen von den unvernünftigen Kreaturen unterscheiden, besteht seine Ehre und Herrlichkeit darin, daß er nach dem Bilde Gottes geschaffen ist. Das Ebenbild Gottes im weiteren Sinne, daß der Mensch eine vernünftige Seele hat und darauf angelegt ist, Gott zu erkennen und zu lieben, ist ihm auch nach dem Sündenfall geblieben; das Ebenbild Gottes im engeren Sinne aber, nämlich die anerschaffene Güte, Erkenntnis, Heiligkeit und Seligkeit der ersten Menschen, dazu ihre Gesundheit an Leib und Seele, ihre Freiheit vom Tode und ihre Herrschaft über die Kreaturen der Erde ist für sie und ihre Nachkommen durch den Sündenfall verloren gegangen (Erbsünde, vgl. S. 13).

Ps. 139, 14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

1. Mos. 1. 26, 27. Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer, und über die Vögel unter dem Himmel, und über das Vieh, und über die ganze Erde, und über alles Gewürm, das auf Erden kreucht. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

1. Mos. 1, 31. Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.

Col. 3, 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus; und ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.

Eph. 4, 23, 24. Erneuert euch im Geiste eures Gemüts und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

(Der Sündenfall, 1. Mos. 3.)

Lieder: **Bringt her dem Herren Lob** 2c. **Lobe den Herren, den mächtigen König** 2c. **Durch Adams Fall ist ganz verderbt** 2c.

6. Obwohl in Adam das ganze menschliche Geschlecht gefallen ist, so hat Gott nach seiner Barmherzigkeit dasselbe doch nicht gar verstoßen, sondern von Grundlegung der Welt her beschlossen, uns durch Christum zu erlösen, sein Ebenbild an uns zu erneuern und uns aus der Gefangenschaft der Sünde und des Todes wieder in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes zurückzuführen.

1. Petr. 1, 20. Christus ist zuvor versehen, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten.

Lieder: Lasset uns den Herren preisen 2c. **Wunderbarer König** 2c.

7. Darum erhält und regiert Gott die Welt, d. h. er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, versorgt alle Kreaturen mit des Leibes Nahrung und Notdurft, wacht und waltet über der Welt mit Gnade und Gericht und lenkt ihren Lauf also, daß er auf das Große und Geringe sieht, daß nichts ohne seinen Willen geschieht und alles zur Verwirklichung seines Gnadenrats in Christo dienen muß.

Ebr. 1, 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

1. Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Ap.-Gesch. 14, 17.

Ps. 145, 15, 16. Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Ps. 77, 14. 15. Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist solch' ein mächtiger Gott als du, Gott, bist? Du bist der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht beweiset unter den Völkern.

Amos, 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?

Matth. 10, 29, 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt.

(Elias in der Teuerung. 1. Kön. 17. Die Speisung des Volks, Marc. 8. Lot's Errettung, 1. Mos. 19. Joseph's Bekenntnis, 1. Mos. 50, 20. Christi Verwerfung durch Israel zum Heil der Welt. Gottes Wege mit Juden und Heiden, bis die Zeit erfüllet ward.)

Lieder: Auf auf, mein ganz Gemüte 2c. **Ach, erkennet, liebste Seelen** 2c. **Lobe den Herren, o meine Seele** 2c.

8. Wenn wir an Gott als an unsern Vater glauben, so eignen wir uns alles, was wir im ersten Artikel von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung Gottes bekennen, von Herzen zu und getrösten uns dabei seiner väterlichen Fürsorge und Vorsehung, daß er auch uns mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorgt, wider alle Fährlichkeit beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahret. Sonderlich aber halten wir auch in bösen Tagen an solchem Troste fest und zweiflen

nicht, daß auch die Leiden dieser Zeit nach Gottes gnädigem Willen zu unserm Besten dienen müssen.

Ps. 139, 16. Herr, deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollen und derselben keiner da war.

Hiob, 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Ps. 121, 4, 5. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich, der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand. Ps. 17, 5, 8.

1. Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn er sorget für euch.

Röm, 8, 28. Wir wissen, daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen.

Lieder: **Was Gott thut, das ist wohlgethan** 2c. **Gieb dich zufrieden und sei stille** 2c. **Wie Gott mich führt, so will ich gehn** 2c. **So nimm denn meine Hände** 2c.

9. Daß Gott uns alle diese Wohlthaten erzeigt, ist nicht unser Verdienst und Würdigkeit, — denn wir haben ihm nichts zuvor gegeben und mit unsern Sünden eitel Zorn verdient, — sondern lauter väterliche und göttliche Güte und Barmherzigkeit, welche weit über unser Bitten und Verstehen hinausgeht. So müssen wir ja bekennen: „Des alles ich ihm zu danken und zu loben, dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr!“

Röm. 11, 35. Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten?

Luc. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

1. Mos. 32, 10. Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Ps. 116, 12—14.

Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Lieder: **Nun danket alle Gott** 2c. **O daß ich tausend Zungen hätte** 2c.

Anmerkung. Wie alle Werke Gottes, die wir im ersten Artikel unsres christlichen Glaubens bekennen, ihren Grund und ihr Ziel haben in der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, so muß auch das Bewußtsein unsrer großen Dankesschuld uns bewegen, das Heil in Christo ernstlich zu suchen.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen teuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei, und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

---

1. Gott hat sich der sündigen und dem Tode verfallenen Welt also angenommen, daß er seinen eingebornen Sohn, Jesum Christum, zur Erlösung derselben gesendet und gegeben hat.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt u. s. w., s. S. 9.

1. Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

2. Unser Erlöser heißt Jesus, d. i. Heiland und Seligmacher, wie er nach Gottes Willen bei der Beschneidung genannt wurde, und ist Christus, d. h. der Messias oder der Gesalbte, weil ihn Gott zuvor verheißen und zu einem Propheten, Hohenpriester und König aller Welt mit dem heiligen Geist und Kraft gesalbt hat.

Matth. 1, 21. Maria wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen, denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Ap. Gesch. 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Ap.-Gesch. 10, 38. Gott hat Jesum von Nazareth gesalbt mit dem heiligen Geist und Kraft.

Joh. 1, 41. Wir haben den Messias gefunden (welches ist verdolmetschet: der Gesalbte). Matth. 11, 2—5. Matth. 16, 15. 16.

Lieder: **Ach Jesu, dessen Treu** 2c. **Such' wer da will ein ander Ziel** 2c. **Meinen Jesum lass' ich nicht** 2c.

Anmerkung. Die vornehmsten Weissagungen des alten Testaments, welche in Jesu Christo ihre Erfüllung gefunden haben, sind die folgenden:

1. Mos. 3, 15. Des Weibes Same.
1. Mos. 22, 18. Der Segen Abrahams.
1. Mos. 49, 10. Juda's Stamm.
Jes. 11, 1. 2. David's Haus.
Jes. 7, 14. Der Jungfrau Sohn, Immanuel.
Micha 5, 1. Bethlehem.
Daniel 9, 24. Siebenzig Wochen.
Mal. 3, 1. Der Engel des Bundes.
Sach. 9, 9. Einzug in Jerusalem.
Jes. 53. Das Lamm Gottes.
5. Mos. 18, 18. Der Prophet des neuen Bundes.
Ps. 110, 1. 4. Der Hohepriester und König nach Melchisedek's Weise.

Lieder: **Wort des höchsten Mundes** 2c. **Gott sei Dank durch alle Welt** 2c. **Wie soll ich dich empfangen** 2c.

3. Jesus Christus, der eingeborene oder einzig geborene Sohn Gottes, ist nach seinem Wesen beides: wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, doch ohne Sünde in der Kraft des heiligen Geistes von der Jungfrau Maria geboren. So sind in ihm, dem Gottmenschen, zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, ungetrennt und unvermischt in Ewigkeit verbunden. Er mußte aber, um uns zu erlösen, beides sein: wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch, weil er nur als Mensch für uns leiden und sterben und nur in der Kraft des wahrhaftigen Gottes die Sünde der ganzen Welt tragen und Tod und Teufel überwinden konnte.

Joh. 5, 26. Wie der Vater hat u. s. w. s. S. 38.

Joh. 1, 1. 14. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. — Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 18.

Röm. 9, 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.

Luc. 1, 35. Der Engel sprach zu Maria: Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

Ebr. 4, 15. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.

Joh. 8, 46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?

Ebr. 2, 17. Er mußte allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks.

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder niemand erlösen, noch Gott jemand versöhnen; denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er's muß lassen anstehen ewiglich.

(Jesu Schwur vor dem hohen Rat, Matth. 26, 63. 64. Das Bekenntnis des Hauptmanns unter dem Kreuz, Matth. 28, 54.)

Lieder: Wie schön leucht' uns der Morgenstern 2c. **O Liebe, die den Himmel hat zerissen** 2c.

4. Unser Erlöser, der Gottmensch Jesus Christus, hat hier auf Erden in dem Stande der tiefsten Erniedrigung gelebt, da er zwar nicht sein göttliches Wesen, wohl aber die göttliche Gestalt und Herrlichkeit abgelegt und dagegen die Knechtsgestalt angenommen hat. Er mußte uns aber in allen Dingen gleich werden, weil er uns erlösen wollte und nur so im Glauben von uns konnte aufgenommen werden. Die Erniedrigung des Herrn umfaßt sein ganzes Leben im Fleische, da er geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben ist; aber überall offenbart sich auch dem Glauben seine Herrlichkeit, und wie seine Wunder dieselbe erkennen lassen, so muß uns sein ganzes Leben in heiliger Liebe und völligem Gehorsam ein Zeichen und Vorbild sein.

Phil. 2, 5—8. Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht

für einen Raub, Gott gleich sein; sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleichwie ein andrer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden; erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

1. Petr. 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

Lieder: **Halt im Gedächtnis Jesum** 2c. **Jesu geh voran** 2c.

a. Die erste Stufe der Erniedrigung Christi ist nicht seine Menschwerdung (denn er ist auch nach seiner Erhöhung wahrer Mensch geblieben), sondern seine armselige Geburt von der Jungfrau Maria im Stall zu Bethlehem.

Gal. 4. 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

2. Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsres Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.

Lieder: **Gelobet seist du, Jesus Christ** 2c. **Liebster Jesu, sei willkommen** 2c. **Ich steh' an deiner Krippe hier** 2c.

b. Das ganze Leben des Herrn ist ein Leiden gewesen an Leib und Seele; vollends aber ist es dazu geworden, als er unter Pontio Pilato von seinem Volk verworfen und unter vielen Martern zur Verdammnis des Todes überantwortet wurde.

Matth. 8, 20. Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Joh. 1, 11. Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Jes. 53, 3. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet.

Lieder: **Ein Lämmlein geht** 2c. **Eines wünsch' ich mir vor allem andern** 2c.

c. Unser Heiland hat den schmach- und schmerzvollen Kreuzestod erdulden müssen, weil er an unsrer Statt den Fluch des Gesetzes tragen und uns von demselben erlösen wollte.

Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsres Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz und achtete der Schande nicht.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es steht geschrieben: verflucht ist jedermann, der am Holze hängt.

(Die sieben Worte am Kreuz: Luc. 23, 34. Luc. 23, 43. Joh. 19, 26. Matth. 27, 46. Joh. 19, 28. Joh. 19, 30. Luc. 23, 46.)

Lieder: O Welt sieh hier dein Leben 2c. **Der am Kreuz ist meine Liebe** 2c.

d. Obwohl der Herr ohne Sünde war und darum auch den Sold der Sünde nicht zu zahlen brauchte, ist er dennoch wahrhaftig gestorben und hat erlitten, was auch wir erleiden müssen, wenn Leib und Seele von einander scheiden.

Joh. 10, 18. Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen und habe es Macht wieder zu nehmen.

1. Cor. 15, 3, 4. Ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsre Sünden nach der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage nach der Schrift.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden 2c.

e. Auch in seinem Begräbnis ist der Herr uns gleich geworden, deren Leib um der Sünde willen zur Erde werden muß; doch hat er, der Heilige Gottes, nicht die Verwesung sehen können.

Ps. 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

Lieder: O Traurigkeit, o Herzeleid 2c. **So ruhest du, o meine Ruh** 2c.

5. Nach vollbrachtem Leiden und Sterben ist unser Herr Jesus Christus in den Stand der Erhöhung eingetreten, da er seine Knechtsgestalt abgelegt und auch nach seiner menschlichen Natur die göttliche Herrlichkeit angenommen hat. Lebendig gemacht nach dem Geist, ist er niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Joh. 17, 4, 5. Ich habe dich verkläret auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte. Und nun verkläre mich du, Vater, bei dir selbst mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Luc. 24, 26.

Phil. 2, 9—11. Darum hat ihn auch Gott erhöhet und hat

ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zeugen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters.

a. Die erste Stufe der Erhöhung Christi ist seine Niederfahrt zur Hölle, da er nach Wiederannahme seines Lebens auch den Geistern im Gefängnis gepredigt und sich also zuerst in dem Reiche der Toten als Sieger über Hölle, Tod und Teufel geoffenbart hat.

1. Petr. 3, 18, 19. Er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In demselbigen ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis. 1. Cor. 15, 55 ff.

b. An der Auferstehung Jesu von den Toten, da er am dritten Tage nach seinem Tode mit einem verklärten Leibe lebendig aus dem Grabe hervorgegangen und seinen Jüngern zur Bestätigung des Glaubens erschienen ist, haben wir das Siegel unsrer Erlösung und den Grund unsrer Christenhoffnung.

Ap.-Gesch. 2, 24. Gott hat Jesum auferwecket und aufgelöset die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich war, daß er sollte von ihm gehalten werden. Röm. 1, 3. 4.

1. Cor. 15, 19. 20. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling worden unter denen, die da schlafen.

Lieder: Lasset uns den Herren preisen 2c. **Mein Jesus lebt** 2c. **Auf auf, mein Herz mit Freuden** 2c.

c. Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung ist der Herr vor den Augen seiner Jünger gen Himmel gefahren und auch nach seiner menschlichen Natur über die Schranken des Raums und der Zeit erhoben, uns zu einem Zeugnis, daß auch unsre Heimat im Himmel ist und daß wir uns doch hier auf Erden schon seiner Nähe und Gegenwart getrösten dürfen.

Joh. 14, 2. 3. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

Matth. 28. 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Lieder: Auf Christi Himmelfahrt allein 2c. **Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein.** 2c.

d. Christus sitzet hinfort zur Rechten Gottes, d. h. er nimmt an der Kraft und Herrlichkeit des Höchsten teil, regiert die Welt in der Gemeinschaft des Vaters und des heiligen Geistes und waltet insonderheit als König schützend und schirmend über seiner christlichen Gemeinde.

Matth. 26, 64. Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.

Matth. 28, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Eph. 1, 20—23.

Lieder: **Ach wundergroßer Siegesheld** 2c. **Mein Heiland sitzet droben** 2c.

e. Am jüngsten Tage wird der Herr wiederkommen in seiner Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Toten. Da werden heulen alle Geschlechter der Erde, die ihn verworfen haben; seine Gläubigen aber hoffen auf den Tag seiner herrlichen Offenbarung und sprechen: Ja, komm, Herr Jesu!

Ap.-Gesch. 1, 11. Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Ap.-Gesch. 17, 31. Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, in welchem er es beschlossen hat.

Lieder: **Es ist gewißlich an der Zeit** 2c. **Ermuntert Euch, ihr Frommen** 2c.

6. Jesus Christus ist unser Herr, beides um seiner göttlichen Majestät und Herrlichkeit willen und durch sein Mittleramt und Werk, da er uns, die wir von Natur verlorene und verdammte Menschen sind, mit teurem Lösegeld, durch blutsaure Arbeit und in heißem Kampf erlöst, erworben und gewonnen hat.

Röm. 14, 9. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei.

Ap.-Gesch. 2. 36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuzigt habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

1. Tim. 2, 5. 6. Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

1. Cor. 1, 30. Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.

Jes. 43, 24. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Jes. 53, 12.

Lieder: Großer Mittler, der zur Rechten 2c. **In dir ist Freude** 2c.

7. Christus hat uns erlöst

a. von allen Sünden, daß sie uns um seinetwillen nicht mehr zugerechnet werden und verdammen sollen;

Eph. 1, 17. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Röm. 8. 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

b. vom Tode; denn wer Vergebung der Sünden hat, der hat auch Frieden und Gemeinschaft mit Gott, daß er sich vor dem zeitlichen Tode nicht zu fürchten braucht und den ewigen Tod nicht sehen wird;

Joh. 5, 24. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

1. Cor. 15, 55. 57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

2. Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium.

c. von der Gewalt des Teufels; denn wer in Christo ist, und sich im Glauben an ihn hält, mag wohl noch von den Mächten der Finsternis versucht und angefochten, aber nicht überwunden und in das ewige Verderben gestürzt werden.

Col. 1, 12—14. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Süuden.

1. Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Lieder: Jesu meine Freude 2c. **O Tod, wo ist dein Stachel nun** 2c. **Der Hölle Pforten sind zerstört** 2c.

8. Nicht mit vergänglichem Gold oder Silber hat der Herr unsre Erlösung vollbringen können, auch nicht damit allein, daß er als unser einiger Meister und Prophet den Weg Gottes recht gelehrt und uns in seinem heiligen Wandel ein Vorbild ohne Gleichen gegeben hat; denn damit wäre unsre Schuld nicht von uns genommen und unser fleischliches Unvermögen nicht gebessert. Vielmehr ist die Erlösung vornämlich das Werk des barmherzigen Hohenpriesters, der sich in vollkommenem Gehorsam bis zum Tode aus freier Liebe für uns zum Opfer gegeben, sein heiliges, teures Blut für uns vergossen und also uns, die wir um der Sünde willen von Gott geschieden und seine Feinde geworden sind, durch sein unschuldiges Leiden und Sterben mit ihm versöhnt hat.

1. Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Vergl. Matth. 16, 26 (s. S. 6).

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg u. s. w., s. S. 7.

1. Petr. 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild u. s. w., s. S. 46.

Röm. 8, 7. 8. Fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetze Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Jes. 59, 2.

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder niemand erlösen noch Gott jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich.

2. Cor. 5, 19. Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Jes. 53, 4. 5. Fürwahr er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartet wäre. Aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Joh. 1, 29. Siehe das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.

2. Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

1. Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

1. Joh. 2, 1. 2. Sündiget nicht. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Derselbe ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unsre, sondern auch für der ganzen Welt.

Lieder: **Herr Jesu Christe mein Prophet** 2c. **Du Brunnquell aller Liebe** 2c. **Herr Jesu Christ, dein teures Blut** 2c.

9. Das Ziel der Erlösung ist unsre Heiligung und Erneuerung zum Bilde Gottes, daß wir, versöhnt durch Christum, uns ihm als unserm ewigen König und Herrn mit allem, was wir sind und haben, zu eigen geben im Gehorsam des Glaubens, und hier in seinem Gnadenreiche, dort aber im Reiche der Herrlichkeit unter ihm leben und ihm dienen in der ewigen Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, welche er uns durch sein Sterben und Auferstehen erworben und bereitet hat. Dazu wartet er seines königlichen Amtes und sendet uns den heiligen Geist vom Vater, daß wir glauben und selig werden.

Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.

2. Cor. 5, 15. Christus ist darum für uns alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Röm. 6, 4. So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

2. Tim. 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr: sterben wir mit, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen.

Joh. 12, 32. Wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.

Lieder: **König dem kein König gleichet** 2c. **Jesus Christus herrscht als König** 2c. **Jesu frommer Menschenherden** 2c.

10. Wenn wir an Jesum Christum von Herzen glauben, so sprechen wir: „Das ist gewißlich wahr!“ und bekennen damit nicht bloß, daß all unser Vertrauen in unsrer Sünden- und Todesnot auf ihm beruht, sondern bezeugen und geloben auch, daß wir uns ihm in dankbarer Liebe ergeben, sein Joch auf uns nehmen, seinem heiligen Wandel nachfolgen und, in Summa, ihm leben und ihm sterben wollen.

Jes. 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Joh. 6, 68. 69.

Röm. 8, 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andre Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Ebr. 13, 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Herr Jesu, dir leb' ich,
Herr Jesu, dir sterb' ich,
Herr Jesu, dein bin ich tot und lebendig, —
Mache du mich selig! Amen.

Lieder: **Liebe, die du mich zum Bilde 2c. Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut 2c. Lasset uns mit Jesu ziehn 2c. Mein Herz, ach rede mir nicht drein 2c. Wenn alle untreu werden 2c.**

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinem Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird, und mir, samt allen Gläubigen in Christo, ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

---

1. Der heilige Geist ist nicht bloß eine Kraft oder Wirkung Gottes, sondern die dritte Person der heiligen Dreieinigkeit, welche, ausgehend von dem Vater und dem Sohne, mit beiden gleichen Wesens und doch persönlich von ihnen unterschieden ist.

Joh. 15, 26. Wenn der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.

1. Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnet?

1. Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

(Die Pfingstgeschichte, Ap.-Gesch. 2.)

Lieder: **Komm' heiliger Geist, Herre Gott** 2c. **O heil'ger Geist kehr' bei uns ein** 2c.

2. Er heißt ein heiliger Geist, denn er ist nicht bloß an sich heilig, sondern hat auch sein Werk an uns in der Heiligung, da er uns zu Christo bringt, um uns das von ihm erworbene Heil zuzueignen und uns im Glauben an ihn gerecht, heilig und selig zu machen. Dazu bedürfen wir aber seiner Gnade und Hülfe, weil wir von Natur blind und tot in Sünden sind und darum aus eigener Vernunft und Kraft nicht an Christum glauben und zu ihm kommen können.

1. Cor. 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist.

1. Cor. 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Thorheit und kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein.

Eph. 2, 1. Ihr waret tot durch Übertretungen und Sünden.

Phil. 2, 13. Gott ist es, der in euch wirket, beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Röm. 8. 14. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Lieder: **Nun bitten wir den heiligen Geist** 2c. **Zeuch ein zu deinen Thoren** 2c. **Herr Jesu Christ dich zu uns wend'** 2c.

3. Der heilige Geist richtet sein Werk an uns aus durch die Heils- oder Gnadenmittel, nämlich das Wort Gottes und die heiligen Sakramente, und führt uns zur Seligkeit auf dem Wege der Heilsordnung, da er uns durch das Evangelium beruft, mit seinen Gaben erleuchtet und im rechten Glauben heiliget und erhält.

Jac. 1, 21. Nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Tit. 3, 5. Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Anmerkung. Berufung, Erleuchtung, Heiligung und Erhaltung sind zwar vier verschiedene Stufen der Heilsordnung, aber nicht verhält es sich damit wie mit den Stufen einer Treppe, da man die erste hinter sich hat, wenn man auf der zweiten steht. Der heilige Geist hört nicht auf uns zu berufen bis an unser Lebensende, wie er uns auch bereits wiedergeboren und geheiliget hat durch die Taufe; aber er muß uns erst berufen haben, ehe er uns erleuchten kann, und wiederum müssen wir erst erleuchtet und zum Glauben gekommen sein, ehe wir können in demselben geheiligt und erhalten werden.

A. Der heilige Geist beruft uns durch das Evangelium, d. h. er ladet uns und alle Menschen durch die Taufe und die Predigt des Evangeliums ein, die Welt zu verlassen und zu Christo zu kommen. Sein Ruf ist aber ernstlich und kräftig; denn er will, daß wir demselben folgen und giebt uns die Kraft dazu, daß wir es auch können. Wenn wir darum nicht kommen und verloren gehen, wie leider viele, so ist es unsre Schuld; kommen wir aber und erretten unsre Seele, so liegt es nicht an unsrem Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

2. Thess. 2, 14. Gott hat euch berufen durch unser Evangelium zum herrlichen Eigentum unsers Herrn Jesu Christi.

Marc. 16, 15. Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur.

1. Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Joh. 6, 44. Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

Matth. 20, 16. Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.

Röm. 9, 16. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

(Das Gleichnis vom großen Abendmahl, Luc. 14. Der Kämmerer aus Mohrenland, Ap.=Gesch. 8. Die Arbeiter im Weinberg, Matth. 10. Der Landpfleger Felix, Ap.=Gesch. 24, 24 f. Die Klage des Herrn über Jerusalem, Matth. 23, 37.)

Lieder: **Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn** ꝛc. **Hier bin ich, Herr, du rufest mir** ꝛc.

B. Wenn wir uns berufen lassen, so erleuchtet uns der heilige Geist mit seinen Gaben, d. h. er läßt es in unserm verfinsterten Herzen helle werden von dem Lichte gött=

lichen Wortes, (Gesetz und Evangelium) und wirkt in uns beides: die Erkenntnis unsrer Sündennot und die Erkenntnis des Heils, welches Christus uns erworben hat. Der Zweck solcher Erleuchtung aber ist die **Buße** oder **Bekehrung**, daß wir uns in herzlicher **Reue** von der Sünde abwenden und losreißen und uns im **Glauben** dem Herrn Christo hingeben, um durch ihn allein Vergebung der Sünden und das ewige Leben zu erlangen.

Ap.-Gesch. 26, 17. 18. Ich sende dich unter die Heiden aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternis zu dem Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiliget werden durch den Glauben an mich. Eph. 1, 17. 18.

Ap.-Gesch. 3, 19. Thut Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

Lieder: **So wahr ich lebe, spricht dein Gott** 2c. **Dein Jesus rufet dich zur Buße** 2c.

a. Wer seine Sünden von Herzen **bereuet**, der erkennt sie als das Unrecht wider Gott, fürchtet sich vor dem Zorn und Gericht des Höchsten und begehrt in göttlicher Traurigkeit nichts so sehr, als daß sie ihm möge vergeben werden.

Ps. 51, 5. 6. Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein hab' ich gesündigt und übel vor dir gethan, auf daß du Recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

2. Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereut; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

(Der Zöllner, Luc. 18, 18. Der verlorene Sohn, Luc. 15, 17 ff. Petrus, Luc. 22, 62. Dagegen: Kain, 1. Mos. 4, 13. Judas, Matth. 27, 3 ff.)

Lieder: **Mit Ernst, o Menschenkinder** 2c. **Aus tiefer Not schrei ich zu dir** 2c.

b. Aus der göttlichen Traurigkeit der Reue erwächst wie aus einem fruchtbaren Erdreich der **Glaube** durch das Evangelium, daß wir nicht blos wissen und für wahr halten, was es uns von dem Heilande der armen Sünder sagt, sondern auch unsre ganze und alleinige Hoffnung auf Gottes Gnade in Christo setzen und uns ihm von ganzem Herzen zu eigen geben.

Eph. 2, 8. 9. Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

1. Petr. 1, 13. Setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi.

Röm. 8, 33. 34. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

(Der Schächer am Kreuz, Luc. 23, 42 ff. Der Kerkermeister, Ap.=Gesch. 16, 30 ff.)

Lieder: Allein zu dir Herr Jesu Christ rc. Jesus nimmt die Sünder an rc. Ich habe nun den Grund gefunden rc.

C. Die Bußfertigen heiliget der heilige Geist im rechten Glauben, d. h. er eignet ihnen die Gerechtigkeit Christi zu, damit sie gerechtfertigt werden, und er macht sie tüchtig zu guten Werken, damit sie heilig werden.

Jes. 45, 24. Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

a. Die Rechtfertigung ist eine gnädige Lossprechung des Sünders vor dem Gerichte Gottes, da er allen denen, die an Christum glauben, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit nicht ihre Sünde zur Verdammnis, sondern Christi Verdienst zur Gerechtigkeit zurechnet. Es gehören also zur Rechtfertigung drei Stücke, nämlich Gottes Gnade, Christi Verdienst und unser Glaube; wir haben aber in derselben die Versicherung unsrer Gotteskindschaft, Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, und die gewisse Hoffnung des himmlischen Erbes.

Röm. 5, 18. Wie durch Eines Sünde die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.

Röm. 3, 23—25. Es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergiebt.

Röm. 3, 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben.

Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn

Jesum Christum; durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.

Röm. 8, 16. 17. Derselbige Geist giebt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geist.

Röm. 8, 31. 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

(Der König, der mit seinen Knechten rechnen wollte, Matth. 18, 23 ff. Der Zöllner, Luc. 18, 14. Der verlorene Sohn, Luc. 15, 20 ff.)

Lieder: **Aus Gnaden soll ich selig werden** ꝛc. **Unumschränkte Liebe** ꝛc. **Mir ist Erbarmung widerfahren** ꝛc. **Ist Gott für mich, so trete** ꝛc. **Ich bin getrost und freue mich** ꝛc.

b. Die Heiligung im engern Sinne besteht darin, daß der heilige Geist uns tüchtig macht zu guten Werken, indem er uns durch den Glauben zu neuen Kreaturen in Christo werden läßt (Wiedergeburt) und also den neuen Gehorsam dankbarer Liebe und Freiwilligkeit in uns wirkt (Erneuerung).

Gal. 2, 20. Ich lebe aber: doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.

2. Cor. 5, 17. Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden. Ps. 51, 12.

Matth. 7, 17. Ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte.

Tit. 3, 8. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind worden, in einem Stande guter Werke erfunden werden. Röm. 12, 2.

Gal. 5, 22. Die Frucht des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.

1. Joh. 3, 9. Wer aus Gott geboren ist, der thut nicht Sünde; denn sein Same bleibet bei ihm und kann nicht sündigen; denn er ist von Gott geboren.

Lieder: **Liebster Jesu, der du mich** ꝛc. **O treuer Heiland, Jesus Christ** ꝛc.

Anmerkung. So gewiß der heilige Geist das Werk des Glaubens schon durch die Taufe in uns angefangen hat, so gewiß heißt sie mit Recht ein Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im heiligen Geiste. Vergl. Anmerkung Seite 55.

D. Wie wir ohne den heiligen Geist nicht zu Christo kommen können, so können wir ohne denselben auch nicht bei ihm bleiben, weil der Teufel, die Welt und unser eigenes Fleisch es nicht leiden wollen. Darum erhält uns auch der heilige Geist im rechten Glauben, d. h. er behütet und bewahrt uns in der Anfechtung, hilft unsrer Schwachheit auf und vollführt sein Werk an uns bis an den Tag Jesu Christi. Doch kann er das alles nur, wenn wir ihn nicht durch mutwilliges Sündigen betrüben, die Gnadenmittel treulich gebrauchen, und uns willig von ihm lehren und strafen, züchtigen und trösten lassen.

Joh. 15. 5. 6. Ohne mich könnt ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorret, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und muß brennen.

Phil. 1, 6. Ich bin desselben in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.

1. Thes. 5, 23. 24. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, samt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch ruft, welcher wird's auch thun.

Eph. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

Ebr. 10, 26. 27. So wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander Opfer mehr für die Sünden, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

Phl. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern.

Off. Joh. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Lieder: **Ach bleib mit deiner Gnade** ꝛc. **O Vaterherz, o Licht, o Leben** ꝛc. **Kommt, Kinder, laßt uns gehen** ꝛc.

Anmerkung. Auch den vom Glauben Abgefallenen steht die Thür der Gnade wieder offen, wenn sie umkehren und Buße thun. Aber es giebt auch ein Strafgericht der

Verstockung, unter dem keine Umkehr und Erneuerung zur Buße mehr möglich ist. Mutwilliges Sündigen ist der Weg, der dahin führt. Gedenke an Judas Ischarioth! Ebr. 6, 4 ff.

4. Die christliche Kirche oder die ganze Christenheit auf Erden ist das Haus des lebendigen Gottes oder die Versammlung der zum Heil in Christo Berufenen, welche durch Gottes Wort und Sakrament zur Seligkeit erbauet, d. h. vom heiligen Geiste erleuchtet und im rechten einigen Glauben geheiligt und erhalten werden. Sie heißt die christliche Kirche, weil der Herr Christus ihr Grund und Haupt ist, — die heilige Kirche oder die Gemeinde der Heiligen, weil ihre Glieder durch den Glauben an Christum Vergebung der Sünden haben und ihrem Herrn und Könige mit einem heiligen Wandel dienen, — die eine oder einige Kirche endlich, weil alle, die zu ihr gehören, von einem Geist erfüllt und zu einem Leibe in Christo vereinigt sind.

1. Tim. 3, 15. Das Haus Gottes ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit.

Eph. 2, 19—22. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der der ganze Bau in einander gefügt, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Eph. 1, 22. 33. Gott hat Christum gesetzt zum Haupte der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib.

1. Cor. 3, 11. Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ.

Eph. 5, 25—27. Christus hat geliebet die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich.

Eph. 4, 3—6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen.

5. Wir sagen nicht, daß wir die Kirche sehen, sondern, daß wir sie glauben, weil nur die gläubigen Christen, die allein der Herzenskündiger kennt, eigentlich der Kirche Glieder sind. So steht auch unsre Hoffnung nicht darauf, daß wir in irgend einer äußerlichen und sichtbaren Kirchengemeinschaft stehen, denn ihrer keine hat die Verheißung, daß sie bleiben soll, wie denn auch in jeder viele Heuchler und Maulchristen zu finden sind. Unser Trost ist vielmehr, daß wir durch den Glauben an Christum zu der unsichtbaren Kirche und Gemeinde der Heiligen gehören, die der Herr durch Kampf zum Siege führen und dereinst als den Weizen von dem Unkraut scheiden will.

Matth. 20, 16. Viele sind berufen u. s. w., s. S. 55.

2. Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen, und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennt.

Matth. 16, 18. Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen Vergl. V. 16. 17.

1. Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.

(Die Gleichnisse vom Sauerteig, Matth. 13, 33; vom Unkraut unter den Weizen, Matth. 13, 24; vom Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte, Matth. 22; vom Netz, Matth. 13, 47. Das Bild der apostolischen Gemeinde, Ap.-Gesch. 2, 22.)

Lieder: **Ach Gott vom Himmel, sieh darein** 2c. **Einer ist's, an dem wir hangen** 2c. **Fahre fort, fahre fort** 2c.

6. Obwohl nicht die Kirche, sondern der Glaube uns selig macht, so ist es doch nicht einerlei, zu welcher der verschiedenen Kirchengemeinschaften wir gehören, weil falsche Lehre auch falschen Glauben und widergöttliches Leben zur Folge hat. Die Kirche, in welcher das Wort Gottes rein und lauter gelehrt und die Sakramente recht verwaltet werden, ist unsre evangelisch-lutherische, wie ihr Bekenntnis Zeugnis davon ablegt (vgl. Anmerkung S. 10). Darum sollen wir uns treulich zu ihr halten, ihrer Gnadenmittel brauchen und sie nach bestem Vermögen fördern und bauen helfen.

Gal. 5, 1. Bestehet in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

Ebr. 13, 9. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde.

Ebr. 10, 23—25. Lasset uns halten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmem mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsre Versammlung, wie etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen.

Lieder: Ein feste Burg ist unser Gott 2c. **Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ** 2c.

Anmerkung. Die römisch-katholische Kirche weicht vornämlich von dem Worte Gottes ab:

a) in ihrer Lehre von der heiligen Schrift, welcher sie die Tradition oder mündliche Überlieferung als gleichwertige Regel und Richtschnur des Glaubens und Lebens an die Seite stellt. (Unfehlbarkeit des Papstes);

b) in ihrer Lehre von der Rechtfertigung, da sie behauptet, daß der Mensch nicht durch den Glauben allein und allein aus Gnaden, sondern durch den Glauben und die guten Werke vor Gott gerecht und selig werde;

c) in ihrer Lehre von der Kirche, als der alleinseligmachenden, und dem sichtbaren Oberhaupt derselben, dem Papst, den sie für den von Christo selbst eingesetzten Stellvertreter Gottes auf Erden hält;

d) in ihrer Lehre von den Sakramenten, da sie nicht bloß andere heilige Handlungen den Heilsmitteln des neuen Testaments gleichstellt, sondern namentlich auch wider die Schrift behauptet, daß die Abendmahlselemente in den Leib und das Blut Christi durch die Segnung des Priesters sich verwandeln. (Meßopfer.)

e) Auch in ihren Lehren von der Verehrung der Heiligen, vom Fegefeuer, von der Ohrenbeichte, von der Ehelosigkeit der Priester ist sie nicht bei der lautern Wahrheit des göttlichen Worts geblieben.

Die griechisch-katholische Kirche teilt im wesentlichen die Irrtümer der römischen, nur daß sie den Papst nicht als ihr Oberhaupt anerkennt und den Ausgang des

heiligen Geistes vom Sohne leugnet, auch in der Berechnung des Osterfestes und vielen Ceremonieen von den andern christlichen Kirchen abweicht.

Die evangelisch-reformierte Kirche unterscheidet sich nicht bloß dadurch von der unsrigen, daß sie aus falschem Verstand des ersten Gebots alle Bilder und Altäre aus ihren Gotteshäusern verbannt, das Brot bricht beim heiligen Abendmahl und was dergleichen äußerliche Dinge mehr sind; sondern sie lehrt auch wider Gottes Wort

a) über die Person Christi, da sie seine beiden Naturen trennt;

b) über die Wirkung des göttlichen Willens auf die Seligkeit oder Verdammnis der Menschen, da sie behauptet, daß Gott etliche zur Seligkeit, etliche aber zur Verdammnis vorausbestimmt habe (Prädestination);

c) über das heilige Abendmahl, in welchem sie, ihrer Lehre von der Person Christi entsprechend, seine leibliche Gegenwart nicht anerkennen kann.

Die Union, d. i. die Vereinigung der lutherischen und reformierten Kirche unter einem Kirchenregiment zu gemeinsamem Gottesdienst und Abendmahl, stellt eine äußere Einheit her, wo es leider noch an der innern Einheit der Lehre und des Glaubens fehlt; mehrt aber dadurch den Unfrieden in der evangelischen Christenheit, und hindert das Einigungswerk des heiligen Geistes, um das wir zu bitten haben, ohne daß es doch Menschen machen können.

Der Grundirrtum der meisten Sekten (Baptisten, Irvingianer, Methodisten u. s. w.) beruht in dem Verlangen des hoffärtigen und selbstgerechten Fleisches, auf dem Acker der Kirche das Unkraut von dem Weizen zu scheiden vor der Ernte.

7. In der christlichen Kirche haben wir die teuerwerte Gabe der Vergebung der Sünden, welche wir täglich bedürfen und die durch Gottes Wort und Sakrament täglich und reichlich allen denen dargeboten und mitgeteilt wird, welche ihre Sünde bereuen und an Jesum Christum glauben. Insonderheit geschieht solche Mitteilung durch das heilige Predigtamt, insofern die verordneten Diener Gottes und

seiner christlichen Kirche nicht bloß berufen sind das Evangelium zu predigen, sondern auch Befehl und Vollmacht haben von dem Herrn, zu binden und zu lösen, d. h. im Namen der heiligen Dreieinigkeit den Unbußfertigen ihre Sünde zu behalten auf den Tag des Gerichts und die Bußfertigen von der Schuld und Strafe derselben loszusprechen. (Siehe: Vom Amt der Schlüssel, Anhang V.)

1. Joh. 1, 9. So wir unsere Sünde bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reinigt uns von aller Untugend.

2. Cor. 5, 18—20. Gott hat uns mit ihm selber versöhnt durch Jesum Christum und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!

Matth. 18, 18. Wahrlich ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein. Joh. 20, 22. 23.

Lied: Mein Heiland nimmt die Sünder an 2c.

Anmerkung. Die Diener der christlichen Kirche werden durch Menschen (Kirchenregiment und Gemeinde) in ihr Amt berufen; aber das Amt ist Gottes, nicht der Menschen.

8. Der heilige Geist wird sein Werk vollenden am jüngsten Tage, da er alle Toten auferwecken und allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Wann der jüngste Tag und mit ihm das Ende dieser Welt kommen wird, wissen wir nicht. Doch muß zuvor das Evangelium zu einem Zeugnis über alle Völker gepredigt, das Volk Israel bekehrt und der große Abfall eingetreten sein, was freilich bald geschehen kann.

Matth. 24, 36. Von dem Tage aber und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater. 2. Petr. 3, 10.

Matth. 24, 14. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Röm. 11, 25. 26. Blindheit ist Israel einesteils widerfahren so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sei und also das ganze Israel selig werde.

2. Thess. 2, 3. 4. Der Tag Christi kommt nicht, es sei denn, daß zuvor der Abfall komme und geoffenbaret werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der da ist der Widerwärtige und sich überhebt über alles, das Gott oder Gottesdienst heißt, also daß er sich setzet in den Tempel Gottes als ein Gott und giebt sich vor, er sei Gott.

Lieder: **Wacht auf, ihr Christen alle** 2c. **Wachet auf, ruft uns die Stimme.**

a. Nach dem leiblichen Tode, d. i. der Trennung der unsterblichen Seele von dem sterblichen Leibe, der um der Sünde willen verwesen muß, sind die Seelen der Gerechten bei Christo und keine Qual rührt sie an; die Seelen der Gottlosen aber gehen an ihren Ort und werden behalten bis zum Gericht des großen Tages.

Pred. Sal. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

Röm .5, 12. Durch einen Menschen u. s. w., s. S. 13.

Ps. 90, 12. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Luc. 23. 43. Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

2. Cor. 5, 8. Wir sind getrost und haben viel mehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn.

Off. Joh. 14. 13. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Ap.-Gesch. 1, 25.

Lieder: **Mitten wir im Leben sind** 2c. **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende** 2c. **Ich bin ein Gast auf Erden** 2c. **Christus der ist mein Leben** 2c.

b. Am jüngsten Tage werden alle Toten auferstehen und alle dann noch Lebenden verwandelt werden. Es ist aber die Auferstehung des Fleisches ein Werk des dreieinigen Gottes, welcher die Leiber aller Gestorbenen aus dem Grabe hervorrufen und wiederum mit ihren Seelen vereinigen wird. Da werden die Gerechten auferstehen mit einem herrlichen und verklärten Leibe gleich ihrem Herrn Jesu Christo, die Ungerechten aber zu ewiger Schmach und Schande.

1. Cor. 15. 51. Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Phil. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

1. Cor. 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Dan. 12, 2. Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Lieder: Jesus meine Zuversicht rc. **Auferstehn, ja auferstehn** rc.

c. Auf die Auferstehung der Toten folgt das **jüngste Gericht**, da der Sohn Gottes alle Völker vor seinem Richterstuhl versammeln und allen Menschen nach ihrem Glauben und ihren Werken das Urteil zum ewigen Leben oder zur ewigen Verdammnis sprechen wird. Zugleich werden Himmel und Erde d. i. die gegenwärtige Welt vergehen, auf daß ein neuer Himmel und eine neue Erde sei, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

2. Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Matth. 25, 31. 32. Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

2. Cor. 9, 6. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

2. Petr. 3, 10. 13. Es wird des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnt.

Lied: Tag des Zorns, o Tag voll Grauen rc.

d. Die **ewige Verdammnis** ist die unaufhörliche Trennung Leibes und der Seele von Gott zu unsäglicher Qual und Pein in der Gemeinschaft des Teufels und seiner Engel; **das ewige Leben** aber die Fülle unaussprechlicher Freude, seligen Friedens und heiliger Vollkommenheit im Anschauen Gottes und in der Gemeinschaft aller Heiligen.

Matth. 25, 41. 46. Der König wird sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. 2. Thess. 1, 7—9.

Marc. 9, 43. 44. So dich deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlischt.

Matth. 25, 34. Der König wird sagen zu denen zu seiner Rechten; Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Joh. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Ps. 42, 3.

1. Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Off. Joh. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. Off. Joh. 7, 16. 17.

Lieder: **O Ewigkeit, du Donnerwort** 2c. **Jerusalem, du hochgebaute Stadt** 2c. **Es ist noch eine Ruh vorhanden** 2c. **Ich hab' von ferne** 2c.

9. Wenn wir das Bekenntnis des dritten Artikels mit einem wahrhaftigen „das ist gewißlich wahr!" beschließen wollen, so ist es nicht genug, daß wir wissen und für wahr halten, was wir von dem heiligen Geist und seinem Werk bekannt haben. Vielmehr kommt es darauf an, daß wir auch ein herzliches Vertrauen zu ihm hegen und nicht zweifeln, er werde allezeit auch unser Regierer und Führer sein, uns in der Gemeinschaft der christlichen Kirche erhalten, uns heiligen in der Wahrheit und endlich sein Werk an uns vollenden in

der seligen Ewigkeit. Wer aber solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich auch in des heiligen Geistes Kraft und thut, wie St. Paulus sagt, Phil. 3, 13. 14: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Lieder: Höchster Tröster komm hernieder 2c. **Himmelan geht unsre Bahn** 2c.

Das dritte Hauptstück.

Das Vaterunser oder das Gebet des Herrn.

Vom Gebet.

1. Das Gebet ist ein Gespräch des Herzens mit Gott, da wir ihm auf seinen Befehl und gnädige Verheißung all unser Anliegen vortragen und ihm für alle Erweisungen seiner Güte und Barmherzigkeit danken und ihn loben. (Siehe Gebete, Anhang IV.)

Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

Ps. 50. 15. Rufe mich an. u. s. w., s. S. 19.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan,

Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Phil. 4, 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Ps. 92, 2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herren danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster.

2. Wie es eine Gabe des heiligen Geistes ist und ein Zeichen und Merkmal unsrer Gemeinschaft mit Gott, daß wir beten können, so ist es auch die Bedingung unsres Bleibens und Wachstums im Glauben, daß wir es treulich und fleißig thun.

Röm. 8, 14, 15. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, das ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba lieber Vater.

Matth. 13, 12. Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

3. Gott sieht das Herz an, und die Hauptsache beim Gebet ist nicht, daß wir viele Worte machen, sondern daß wir es ernstlich und aufrichtig meinen.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Matth. 6, 7. 8. Wenn ihr betet, so sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Ps. 38, 10. Herr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

4. Gott erhört jedes Gebet, welches im Namen Jesu geschieht, d. h. in der demütigen und gewissen Zuversicht, daß er uns um unsers gekreuzigten Heilandes willen gnädig ist und uns seine Zusage und Verheißung treulich halten wird. Doch erhört er uns nicht immer auf unsre, sondern auf seine Weise und wie und wann es uns zum Heil und Segen dient, also daß wir ihm nicht Maß und Ziel der Hülfe setzen dürfen.

Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben.

1. Mos. 18, 27. Ach siehe, ich habe unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.

1. Joh. 4, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten in meinem Willen, so hört er uns.

Matth. 26, 39. Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

(Jakob, 1. Mos. 32. Das kananäische Weib, Matth. 15. Cornelius, Ap.-Gesch. 10.)

Anmerkung. Wenn es scheint, daß unser Gebet nicht erhört sei, so sollen wir vor allem prüfen, ob wir auch recht d. h. in Jesu Namen und nach seinem Sinn gebetet haben, dann aber abwarten, ob die scheinbare Versagung uns nicht noch als eine gnädige Erhörung offenbar werden wird. — Eine Thorheit ist es zu wähnen, Gott könne kein Gebet erhören, weil das wider den Lauf der Naturgesetze streite; denn Gott ist ein Herr auch über die Naturgesetze, und alle seine Werke, auch die Gebete seiner Heiligen, sind ihm bewußt von Anbeginn der Welt.

5. Das vornehmste Gebet des Christen ist das heilige **Vaterunser**, in welchem der Herr Jesus uns lehrt, wie und was wir beten sollen. Es enthält aber außer der Anrede und dem Beschluß sechs Bitten um **geistliche** und nur eine um **leibliche Güter**, uns zur einer steten Erinnerung, daß das, was wir zu unsrer Seligkeit bedürfen, uns viel mehr am Herzen liegen muß, als die Welt und alles, was zu des Leibes Nahrung und Notdurft gehört.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Lieder: Betgemeinde, heilge dich 2c. Sende, Vater, deinen Geist 2c. Vater unser im Himmelreich 2c.

Die Anrede des Vaterunsers.

Vater unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater, und wir seine rechten Kinder; auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

In der Anrede des heilgen Vaterunsers bekennen wir unsern Glauben, daß Gott durch Christum unser Vater ist, der uns liebt und unser Bestes sucht, und getrösten uns seiner herrlichen Macht, daß er seinen Stuhl im Himmel hat und nichts so groß und schwer ist in der Welt, das er nicht geben und heben könnte. Zugleich gedenken wir an unsren himmlischen Beruf und lassen uns endlich durch das „unser“ erinnern an unsre heilige Liebespflicht, Fürbitte, Gebet und Danksagung zu thun für alle Menschen, welche gleich uns Gottes Kinder sind.

Jes. 63, 16. Bist du doch unser Vater. Denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht. Du aber, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name. Gal. 4, 6.

Luc. 11, 13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Jer. 31, 20.

Pſ. 103, 19. Der Herr hat ſeinen Stuhl im Himmel bereitet, und ſein Reich herrſchet über alles.

Phil. 3, 20. Unſer Wandel iſt im Himmel.

Col. 3, 2. Trachtet nach dem, das droben iſt, nicht nach dem, was auf Erden iſt.

1. Tim. 2, 1. 2. Ich ermahne, daß man vor allen Dingen zuerſt thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung für alle Menſchen.

Lied: O Vater, unſer Gott, es iſt ꝛc.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das?

Gottes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig; aber bitten wir in dieſem Gebet, daß er auch bei uns geheiligt werde.

Dies geſchieht: **Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, lieber himmliſcher Vater!**

Gottes Name iſt an ihm ſelbſt heilig, und alles, was von ihm kommt, verkündet ſeine fleckenloſe Ehre und große Herrlichkeit. Aber unter uns wird der Name Gottes leider vielfach entheiliget und verunehrt alſo, daß die lautere Lehre des göttlichen Wortes verfälſcht und die Kraft desſelben durch ein widergöttliches Leben verleugnet wird. Darum bitten wir, Gott wolle uns und alle Menſchen vor dem Betruge falſcher Lehre gnädiglich behüten, allem Ärgernis der Sünde und Gottloſigkeit wehren und alſo helfen, daß uns ſein göttliches Wort und Evangelium in unverfälſchter Lauterkeit und Reinheit erhalten bleibe, treue Arbeiter in Kirche und Schule des ihnen befohlenen Amtes warten und wir ſamt allen Chriſten einen gottſeligen Wandel führen zu Lob und Ehren ſeiner herrlichen Gnade.

Pſ. 99, 3. Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen, der da heilig iſt.

Joh. 17, 6. 17. Ich habe deinen Namen offenbart den Menſchen, die du mir von der Welt gegeben haſt. Heilige ſie in deiner Wahrheit; dein Wort iſt die Wahrheit.

Ps. 119, 37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinem Wege.

Röm. 2, 23. 24. Du rühmest dich des Gesetzes und schändest Gott durch Übertretung des Gesetzes. Denn euerthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heiden.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. 1. Petr. 2, 9.

Lieder: Herr Jesu Christ dich zu uns wend' 2c. Laß mich dein sein und bleiben 2c. Liebster Jesu, der du mich 2c.

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebete, daß es auch zu uns komme.

Dies geschieht: **Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.**

Das Reich Gottes, in dem wir Gerechtigkeit, Frieden, Leben und Seligkeit haben, ist bereits gekommen durch Gottes Gnade in Jesu Christo, unserm Heilande, und kommt fernerweit in der Kraft des heiligen Geistes durch Gottes Wort und Sakrament, bis es wird vollendet werden in der seligen Ewigkeit. Soll es aber auch zu uns kommen und bei uns Raum gewinnen, so müssen wir es aufnehmen und an uns reißen durch den Glauben, der seine Frucht hat in einem göttlichen Leben, hier zeitlich und dort ewiglich. Darum bitten wir Gott, daß er durch seinen heiligen Geist den rechten Glauben in uns wecken und erhalten und zu einem heiligen Christenwandel uns Kraft und Gnade geben wolle; gedenken auch der armen Juden und Heiden und aller derer in der Nähe und Ferne, zu denen das Reich Gottes noch nicht gekommen ist; thun Fürbitte für die Arbeit der äußern und innern Mission, und richten endlich unsere Blicke auf das vollendete Reich Gottes, bittend, daß es nicht allzulange mehr verziehe, und daß auch wir einmal teil haben mögen an seiner Herrlichkeit.

Luc. 17, 20. 21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: Siehe hie oder da ist es. Denn sehet das Reich Gottes ist inwendig in euch. Röm. 14, 17. 18.

Joh. 14, 23. Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Jes. 55, 11. Das Wort, so aus meinem Munde gehet, soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende.

Matth. 11, 12. Von den Tagen Johannes des Täufers bis hieher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reißen es zu sich.

Röm. 10, 13—15. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen.

Lieder: **Es wolle Gott uns gnädig sein** 2c. **Reich des Herrn, Reich des Herrn** 2c. **König Jesu, streite, siege** 2c.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter und gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Er geschieht aber: **Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsres Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger guter Wille.**

Soll der Name Gottes geheiligt werden und das Reich Gottes zu uns kommen, so muß sein guter und gnädiger Wille geschehen, welcher allezeit darauf gerichtet ist, daß wir zu Christo kommen und im Glauben an ihn gerecht, heilig und selig werden. Dem widerstreitet aber der böse Rat und Wille

des Teufels, der Welt und unsres eignen Fleisches und geht darauf hinaus, uns von dem Herrn abzuziehen und es dahin mit uns zu bringen, daß wir den schmalen Weg des Glaubens, der Selbstverleugnung und des Gehorsams mit dem breiten Wege vertauschen, auf dem die Kinder dieser Welt in ihr Verderben laufen. Ob nun zwar der Wille Gottes auch ohne unser Gebet geschieht und alles herrlich vollendet werden muß, was er sich vorgenommen hat, so sind wir doch in Gefahr, unser Heil von uns zu stoßen, unsern Willen gegen Gottes Willen zu setzen und durch Betrug des Teufels, der Welt und unsres eignen Fleisches verloren zu gehen. Darum bitten wir in diesem Gebet, Gott wolle uns in unsrer großen Blindheit und Schwachheit zu Hülfe kommen, den Rat und Willen unser Feinde brechen und hindern und uns selbst stärken und festbehalten in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; gedenken auch der heiligen Engel Gottes und aller vollendeten Gerechten im Himmel, und erwählen ihnen darin nachzufolgen und gleich zu werden, daß wir den gnädigen Willen Gottes unsre Lust sein lassen in Lieb und Leid, in guten und bösen Tagen.

1. Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde.

Eph. 1, 4. 5. Gott hat uns erwählet durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens.

Luc. 8, 12. Die an dem Wege sind, das sind die es hören; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. 1. Joh. 3, 8.

Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 2. 15.

Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch; dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut was ihr wollet.

Ps. 33, 10. Der Herr macht zu nichte der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker. Aber der Rat des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

1. Petr. 5, 6. Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes.

Matth. 26, 39. Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

1. Petr. 5. 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

Lieder: **Was mein Gott will, das gescheh' allzeit** 2c. **Ich hab' in Gottes Herz und Sinn** 2c. **Ich ergebe mich dem Willen** 2c.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brot auch wohl ohne unsere Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebete, daß er's uns erkennen lasse, und wir mit Danksagung empfahen unser täglich Brot.

Täglich Brot aber heißt: **Alles, was zur Leibes Nahrung und Notdurft gehört, als: Essen und Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbaren und desgleichen.**

Wie es nur diese eine Bitte um leibliche und irdische Güter im heiligen Vaterunser giebt, so hat der Herr alles, was dahin gehört, in dem Worte „täglich Brot" zusammengefaßt, uns zu einer Erinnerung, daß wir weder um Überfluß noch um einen großen Vorrat bitten, sondern uns an des Leibes Nahrung und Notdurft genügen lassen sollen. Nun giebt Gott zwar auch wohl den bösen Menschen das tägliche Brot und mehr als das, ohne daß sie ihn darum gebeten haben; aber sie erkennen nicht die Gabe Gottes und haben keinen Gewinn und Segen davon. Deshalb bekennen wir mit unserm Gebet, daß wir alles, auch die Frucht unsrer eignen Arbeit, und was dazu gehört, um sie in Ruhe und Frieden zu genießen, von der unverdienten Güte Gottes erwarten; geben ihm die Ehre dafür und bitten ihn, daß er uns ferner seine Wohlthaten zuwenden und uns zum rechten Gebrauch

derselben Gnade geben wolle. Dabei erkennen wir unsre große Schuld, daß wir oft durch Geiz und eitle Sorge uns dieser Welt gleich gestellt und den Sinn der Kinder Gottes verleugnet haben; geloben dem Herrn, uns der Genügsamkeit und Mäßigkeit, der Arbeitsamkeit und Sparsamkeit zu befleißigen, und gedenken endlich auch unsrer notleidenden Brüder, Gott bittend, er wolle sich ihrer annehmen und uns die Herzen und Hände aufthun, um ihnen zu helfen.

1. Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns begnügen.

Matth. 5. 45. Gott läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Ps. 104, 13. 14. Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erde bringest. Ps. 127, 1.

1. Tim 4, 4. 5. Alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird. Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet.

Matth. 6. 34. Sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

1. Mos. 3, 19. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.

2. Tess. 3, 12. Wir gebieten den Christen und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brot essen.

Spr. Sal. 30, 8. Armut und Reichtum gieb mir nicht: laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahin nehmen.

(Jesus speist das Volk, dankt und sammelt die übrigen Brocken; Joh. 6.)

Lieder: **Wer nur den lieben Gott** ꝛc. **Wir danken Gott für seine Gab'n** ꝛc. **Verleih uns Frieden gnädiglich** ꝛc.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsre Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebete, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines wert, das wir bitten

haben's auch nicht verdient; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

Je zahlreicher die Wohlthaten Gottes sind, die wir täglich bedürfen und erbitten, um so mehr muß es uns aufs Herz fallen, daß wir keiner derselben wert sind, sondern mit unsren vielen und großen Sünden eitel Strafe verdient haben. Darum bekennen wir unsre Schuld vor Gott, daß, wenn er unsre Sünde ansehen und sie uns zurechnen will, wir dem Gericht des Zorns und der ewigen Verdammnis verfallen sind; wissen auch, daß wir selbst nichts thun können, um solche Schuld zu bezahlen und abzutragen, und gründen unsre Zuversicht bei allen unsren Bitten ganz allein auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit in Christo Jesu, unserm Heilande. In seinem Namen bitten wir, Gott wolle unsre Sünde nicht ansehen, sondern gnädiglich vergeben. Weil aber der Herr spricht: wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch eurer Vater eure Fehler auch nicht vergeben! so erbieten wir uns gegen Gott, daß auch wir von Herzen und ohne Rückhalt vergeben nnd gern wohlthun wollen allen denen, die sich an uns versündigen. Das soll unser schuldiges Dankopfer sein für die empfangene Vergebung und ein Zeichen für Gott und uns selbst, daß es uns auch mit der Bitte um dieselbe ein herzlicher Ernst ist.

Ps. 130, 3. So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen?

Dan. 9, 18. Herr, wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Eph. 4, 32. Seid untereinander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

Matth. 18, 21. 22. Petrus trat zu Jesu und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

Röm. 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

(Die Sünderin, Luc. 7, 47. Der Schalksknecht, Matth. 18, 23ff. Stephanus, Ap.-Gesch. 7, 59.)

Lied: Wir liegen hier zu deinen Füßen rc.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebete, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andre große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Haben wir Gnade gefunden, so muß unser nächstes Anliegen sein, daß wir sie nicht durch neue Sünde wieder verlieren, wie es leicht genug in der Stunde der Versuchung geschehen kann. Wir gedenken aber daran, daß Gott selbst heilsame Versuchung schickt, unsern Glauben zu prüfen und im Gehorsam seines Wortes und Willens uns zu üben; ja, daß er aus demselben Grunde auch die arglistigen Anläufe des Teufels, der Welt und unsres Fleisches zuläßt, welche darauf hinausgehen, uns mit dem Schein der Wahrheit und des Rechten zu betrügen, und zur Sünde zu verführen, auch durch dieselbe in Mißglauben, Verzweiflung und andre große Schande und Laster hineinzustürzen. Darum begehren wir nicht von jeder Versuchung verschont zu bleiben, sondern achten es für Freude, wenn wir in mancherlei Anfechtung fallen, die alle treuen Christen leiden müssen. Wir bitten aber Gott, daß er uns vor gefährlichen Gelegenheiten und heftigen Anreizungen zur Sünde gnädig bewahren und, wo sie uns nicht erspart bleiben können, doch helfen wolle, daß wir nicht in die Sünde willigen, sondern treulich wachen, beten und kämpfen und also gewinnen und den Sieg behalten.

1. Petr. 4, 12. Lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, die euch widerfährt, daß ihr versuchet werdet, als widerführe euch etwas Seltsames.

Jac. 1. 12. Selig ist der Mann, der in der Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Jac. 1, 13. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versucht niemand.

1. Petr. 5, 8. Seid nüchtern und wachet, s. S. 35.

Matth. 18, 6. 7. Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Wehe der Welt der Ärgernis halben. Es muß ja Ärgernis kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt.

Jac. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht 2c., s. S. 31.

1. Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet ertragen.

1. Cor. 1, 8. Gott wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.

Eph. 6, 13. Ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget.

(Die Versuchungsgeschichten, 1. Mos. 3. Matth. 4. Abraham, 1. Mos. 22. Joseph, 1. Mos. 39. Die Apostel, Ap.-Gesch. 4, 18 ff.)

Lieder: Mache dich mein Geist bereit 2c. Rüstet euch ihr Christenleute 2c.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Übel.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Guts und der Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthale zu sich nehme in den Himmel.

Wenn wir auch Vergebung der Sünden haben und Gott uns mit seiner Gnade in allen Versuchungen überwinden hilft, so bleibt doch diese Erde ein Jammerthal, in welchem allerlei Übel Leibes und der Seele, Guts und der Ehre uns beschweren. Bald trifft's den Leib mit Krankheit, Schmerzen und Gebrechlichkeit und bald die Seele mit Angst und Traurigkeit; bald müssen wir in Not und Sorge sein durch Armut, Entbehrungen und Verluste, bald droht der Ehre und dem guten Namen Gefahr durch eigene oder fremde Schuld. In dem allen erkennen wir die bittere Frucht der Sünde und wissen auch, daß es nach Gottes gutem und gnädigen Willen dazu dienen muß, uns die Welt zu verleiden und den Himmel süß

zu machen. Darum begehren wir auch hier nicht, daß Gott uns mit allem Übel verschone, sondern daß er es nicht schwerer werden lasse, als wir es ertragen können, ohne Schaden zu nehmen an unsrer Seele, und daß er uns stark mache, im Glauben und in der Nachfolge Christi das Kreuz zu tragen, welches er uns zu unserm Besten auferlegt. Vor allem aber bitten wir um die endliche und völlige Erlösung von allem Übel, daß Gott uns das selige Ende frommer Christen bescheren und uns mit Gnaden von diesem Jammerthale zu sich nehmen wolle in den Himmel.

Ap.-Gesch. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

Hiob 5, 17—19. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzt und verbindet; er zerschmeißet und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Übel rühren.

Röm. 5, 3—5. Wir rühmen uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. 2. Cor. 4, 17. 18. Ebr. 12, 5—7.

Ps. 68, 20. 21. Gelobet sei der Herr täglich. Gott leget uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

2. Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

Lieder: **Warum sollt ich mich denn grämen** 2c. **Je größer Kreuz, je näher Himmel** 2c. **Wenn mein Stündlein vorhanden** ist 2c. **Laßt mich gehen** 2c.

Der Beschluß des Vaterunsers.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Was ist das?

Dies Wort: **Amen, bedeutet: daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es soll also geschehen.**

In der Lobpreisung, mit welcher wir das heilige Vaterunser beschließen, geben wir Gott die Ehre und machen uns selbst desto mehr Mut, unser Gebet mit einem zuversichtlichen Amen zu vollenden. Denn ist es Gottes Reich, um dessen Mehrung und Vollendung wir bitten, und sind wir seines Reiches Genossen, so muß er uns erhören; ist sein die Kraft, so kann er es auch, und ist sein die Herrlichkeit, so wird er es thun, weil es doch zu seiner Ehre dient. Wir gedenken aber auch noch einmal an seine gnädige Zusage und Verheißung, daß er selbst uns geboten hat, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören, und sprechen also ein fröhliches und getrostes Amen, als wollten wir sagen: Es ist mir ein rechter Ernst, lieber Vater im Himmel, mit allen meinen Bitten, will es auch also haben zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit, und zweifle nicht, daß auch du dazu dein göttliches Amen sprechen wirst, d. h. ja, ja, es soll also geschehen.

Ps. 94, 14. Der Herr wird sein Volk nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

Ps. 79, 9. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; 'errette uns und vergieb uns unsre Sünde, um deines Namens willen.

Ps. 65, 3. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

Eph. 3, 20. 21. Dem, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lieder: **Wohlauf mein Herz zu Gott** 2c. **Dir, dir, Jehova, will ich singen** 2c. **Lasset uns den Herren preisen** 2c.

Das vierte Hauptstück.

Das Sakrament der heiligen Taufe.

Sakramente sind heilige, von Christo selbst eingesetzte und mit Verheißung verbundene Handlungen, in denen unter sichtbaren irdischen Zeichen unsichtbare himmlische Gnadengüter einem jeden besonders dargereicht und zugeeignet werden. Demnach bekennen wir von zwei heiligen Handlungen, daß sie Sakramente seien, von der heiligen Taufe und vom heiligen Abendmahl. Diese beiden sind im alten Testamente vorgebildet durch die Beschneidung und das Passahmahl, und diese beiden sind uns auch für unser geistliches Leben nötig, da dasselbe durch die Taufe in uns angefangen, durch das Abendmahl aber gestärkt und erhalten wird.

I. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser; sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Matthäi am letzten:

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

---

1. Obwohl nur schlechtes, d. h. gewöhnliches Wasser zur Taufe gebraucht wird, so ist doch dieses Wasser in Gottes Gebot gefaßt und mit Gottes Wort verbunden, da die Taufe nicht bloß auf den Befehl des Herrn geschieht, sondern auch unter Anwendung seines heiligen Stiftungswortes: „Ich taufe

dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes" vollzogen wird. Darum ist die Taufe das Wasserbad im Wort, durch welches ein Mensch also in die Gemeinschaft des dreieinigen Gottes berufen und aufgenommen wird, daß er denselben seinen Vater, Erlöser und Tröster nennen darf.

Eph. 5, 25. 26. Christus hat geliebet die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.

(Die Taufe Christi, Matth. 3, 13—17.)

2. Die Taufe geschieht von Alters her in der christlichen Kirche schon an den kleinen Kindern, da dieselben nicht minder als die Erwachsenen der Wiedergeburt bedürfen und allein durch die Taufe in das Reich Gottes eingehen können, welches der große Kinderfreund, unser Herr Jesus Christus, ihnen aufgethan und ausdrücklich zugesagt hat.

Joh. 3, 5. 6. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir rc., s. S. 5

Marc. 10, 14. 14. Lasset die Kindlein rc., s. S. 5.

Anmerkung 1. Wenn die Wiedertäufer gegen die Kindertaufe besonders den Grund geltend machen, daß die Sakramentsgnade nichts nütze ohne den Glauben, daß aber die kleinen Kinder noch nicht glauben können, so verstehen sie das Wesen des Glaubens nicht und vergessen, daß derselbe ein Werk des heiligen Geistes ist, welches er auch schon an der Kindesseele ausrichten kann, und für das sich keine Grenze des Alters ziehen läßt.

Anmerkung 2. Kein Christ soll die Taufe seiner Kinder ohne Not aufschieben. Giebt es auch keine bestimmte Vorschrift über den Zeitpunkt der Kindertaufe im Worte Gottes, so ist es doch ein bedeutsamer Fingerzeig, daß im alten Testament die Beschneidung auf den achten, die Darstellung im Tempel aber (Kirchgang der Mutter) auf den vierzigsten Tag nach der Geburt geordnet war.

3. Für die Kindertaufe hat die christliche Kirche das Amt der Paten oder Gevattern aufgerichtet, welche nicht bloß Zeugen sein sollen, daß die Taufe recht vollzogen ist, sondern auch dazu berufen sind, die Kinder anstatt und von wegen der christlichen Gemeinde betend dem Herrn darzubringen,

das Taufbekenntnis für sie abzulegen und als geistliche Miteltern Bürgen für ihre christliche Erziehung zu sein.

Anmerkung. Nur aufrichtige und fromme Christen können rechte Paten sein, und es ist nicht recht, wenn christliche Eltern um anderer weltlicher Rücksichten willen ungläubige und dem Worte Gottes entfremdete Personen zu diesem heiligen Amte berufen.

Lieder: **Christ unser Herr zum Jordan** ꝛc. **Lasset die Kindlein kommen** ꝛc.

II. Was giebt oder nützet die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getaufet wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Der Segen der heiligen Taufe besteht in der Fülle des Heils, welches uns der Sohn Gottes erworben hat und der heilige Geist uns zu eigen giebt, indem er uns durch die Taufe mit Christo vereinigt und uns zu Gliedern seines Leibes und zu Gottes Kindern macht. Darum wirket sie Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel und giebt uns die ewige Seligkeit hier in der Hoffnung mit Friede und Freude im heiligen Geist und dort im Anschauen Gottes und im Besitz des himmlischen Erbes, welches er seinen Kindern bereitet hat. Doch wird der Segen der Taufe nur denen zu teil, die das Heil in Christo im Glauben annehmen und ergreifen.

Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viele eurer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Ap=Gesch, 2, 38. Thut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. 1. Cor. 6, 11.

1. Cor. 15, 56. 57. Der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

Col. 1, 12—14. Danksaget dem Vater 2c., s. S. 50.

Tit. 3, 5. Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

Röm. 8, 24. Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung.

Lied: Lasset mich voll Freude sprechen 2c.

III. Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, wie St. Paulus sagt zum Tito am dritten Capitel:

Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben sein des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr.

Die Kraft der heiligen Taufe beruht nicht in dem Wasser, sondern in dem Worte Gottes, welches mit und bei dem Wasser ist, und welches der Glaube ergreift und sich zu eigen macht. Wo das Wort Gottes nicht zu dem Wasser hinzukommt oder wo dasselbe anders gebraucht wird, als bei der ordnungsmäßigen Verwaltung des Taufsakraments, ist es schlechtes Wasser und keine Taufe; durch das Wort Gottes aber wird es ein gnadenreich Wasser des Lebens, welches uns der Gnade des geistlichen und ewigen Lebens teilhaftig macht, und darum ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, weil wir durch dasselbe zu neuen Kreaturen in Christo, zu Kindern und Erben Gottes wiedergeboren werden. Wiewohl aber also die Kraft der Taufe nicht in uns, sondern in dem Worte Gottes beruht, so kann doch das Sakrament nicht

anders bei uns kräftig und wirksam werden, als wenn wir die Gnadengabe desselben im Glauben annehmen und bewahren.

Anmerkung. Weil die Kraft der Taufe nicht in dem Wasser beruht, so ist sie auch nicht davon abhängig, ob der Täufling nur mit Wasser besprengt oder ganz in dasselbe hineingetaucht wird, wie es die Wiedertäufer für nötig achten.

IV. Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe. Wie St. Paulus zu den Römern am sechsten spricht:

Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Die Bedeutung der Taufe, welche am vollkommensten durch die ursprüngliche Weise des Untertauchens versinnbildlicht wird, besteht darin, daß der alte Adam in uns, d. h. unsre von Adam ererbte fleischliche Natur ersäuft werden und sterben soll mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, d. h. die neue Kreatur in Christo, welche nach dem Bilde Gottes geschaffen ist. Obgleich nun aber in der Taufe der Grund zu dieser Umwandlung gelegt und ein kräftiger Anfang derselben gemacht wird, so kommt sie doch nicht auf einmal zu Stande, sondern muß fortgesetzt und vollendet werden in der täglichen Buße und Erneuerung, zu welcher die Taufe uns nicht minder verpflichtet, als sie uns Kraft und Fähigkeit dazu verleiht. Die in dem Bunde bleiben, welchen Gott in der heiligen Taufe mit ihnen geschlossen hat, halten darum einerseits dafür, daß sie mit Christo begraben sind in den Tod, und gebrauchen die Taufgnade, um im ernstlichen Kampf gegen die Sünde ihr Fleisch zu ertöten; andererseits wissen sie auch, daß sie mit Christo auferstanden sind und nehmen ihres Be-

rufes wahr, in Gerechtigkeit des Wandels und Reinigkeit des Herzens vor Gott ewiglich zu leben.

Röm. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes.

Eph. 4, 22. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrtum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemüts, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

Röm. 6, 6. 12. 13. Wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gekreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. — So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Toten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

Eph. 2, 5. 6. Da wir tot waren in Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht, denn aus Gnaden seid ihr selig worden; und hat uns samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt, in Christo Jesu.

Col. 3, 1. Seid ihr nun mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Lieder: **Ringe recht, wenn Gottes Gnade** 2c. **Es kostet viel, ein Christ zu sein** 2c. **Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein** 2c.

Anmerkung. Obwohl wir durch jede Sünde unsern Taufbund verleugnen und verlassen, so bleibt derselbe doch auf Gottes Seite fest bestehen, und die empfangene Taufgnade ist uns unverloren, so wir nur umkehren in herzlicher Buße und uns derselben von neuem im Glauben annehmen.

Hes. 16, 20. Ich will gedenken an meinen Bund, den ich mit dir gemacht habe zur Zeit deiner Jugend; und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten. Jes. 54, 10.

Röm. 11, 29. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen.

Lieder: Ich bin getauft 2c., **V. 4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite** 2c.

Das fünfte Hauptstück.

Das Sakrament des heiligen Abendmahls.

I. Was ist das heilige Abendmahl?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Marcus, Lucas und St. Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

---

1. Das heilige Abendmahl ist das Sakrament der Erhaltung, durch welches der neue Mensch in uns gestärkt und erhalten wird zum ewigen Leben, und hat seinen Namen von dem Abend vor dem Leiden und Sterben unsres Herrn und Heilandes, an welchem er dasselbe während des Passahmahls im Kreise seiner Jünger als sein heiliges Testament und Vermächtnis eingesetzt hat.

Anmerkung. Es heißt auch das Sakrament des Altars, weil es von Alters her in der Kirche am Altar gefeiert wird; der Tisch des Herrn, weil der Herr beides, der Wirt und auch die Speise ist; die heilige Kommunion, weil wir durch das Abendmahl zu der innigsten Gemeinschaft mit unserm Haupte Jesu Christo und unter einander verbunden werden.

1. Cor. 10, 17. Ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes teilhaftig sind.

2. Das heilige Abendmahl ist zunächst ein Gedächtnismahl, da wir nach dem Stiftungswort des Herrn seines bittern Leidens und Sterbens gedenken und durch unsre Teilnahme an der heiligen Feier bezeugen, daß wir uns des Opfers getrösten, welches er mit Hingabe seines Leibes und Blutes für uns gebracht hat. Aber es ist auch mehr als das, nämlich der wahre Leib unsres Herrn Jesu Christi, welchen er uns in, mit und unter dem gesegneten Brot zu essen, und sein wahres Blut, welches er uns in, mit und unter dem gesegneten Kelch zu trinken giebt. So bezeugen es die klaren Stiftungsworte unsres Heilandes, an die wir uns festiglich halten und unser Genügen daran haben sollen, wenn uns auch die Mitteilung seines Leibes und Blutes im heiligen Sakrament ein wunderseliges Geheimnis bleibt.

1. Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

1. Cor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Anmerkung. Sowohl die Lehre der römischen Kirche, nach welcher Brot und Wein im heiligen Abendmahl durch die Segnung des Priesters in den Leib und das Blut Christi wesentlich verwandelt werden, und aus welcher sich dann weiter der Mißbrauch des Meßopfers u. s. w. ergiebt, als auch die Lehre Zwingli's und Calvin's, welche bei aller Verschiedenheit doch beide die wirkliche und leibhaftige Gegenwart Christi im heiligen Abendmahl leugnen, widerspricht dem klaren Worte Gottes.

3. Der Herr hat das heilige Abendmahl für seine Jünger und alle Christen eingesetzt, so gewiß als er auch seinen Leib und Blut für uns alle dahingegeben hat und es sein heiliger Wille ist, daß wir in ihm bleiben und er in uns. Doch können nur diejenigen Christen sich selbst zum Heil und Segen am Abendmahl teil nehmen, welche genugsam im Glauben der christlichen Kirche unterrichtet sind, um sich heilsam zu prüfen und zu bereiten.

Joh. 6, 55. 56. Mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.

1. Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch.

4. Die Verwaltung des heiligen Abendmahls geschieht also bei uns, daß Brot und Wein durch das Gebet des Vaterunsers und unter Wiederholung der Einsetzungsworte zum heiligen Gebrauch ausgesondert und gesegnet (Konsekration) und hiernach den Abendmahlsgästen gereicht werden (Distribution) mit den Worten: Nehmet hin und esset, das ist der Leib" und „Nehmet hin und trinket, das ist das Blut unsers Herrn Jesu Christi, für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Solches stärke und erhalte euch im wahren Glauben zum ewigen Leben."

Lied: Mein Jesu, der du vor dem Scheiden ꝛc.

II. Was nützet denn solch Essen und Trinken.

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Der Segen des heiligen Abendmahls besteht in Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, da uns durch den Empfang des Leibes und Blutes Christi auch die Frucht seines Leidens und Sterbens zugeeignet, die Gnade Gottes versiegelt und eine so innige Gemeinschaft zwischen uns und unserm erhöheten Heilande gewirkt wird, daß wir sagen mögen: Er in mir und ich in ihm, niemand kann uns scheiden! So ge-

wiß wir aber täglich sündigen und täglich der vergebenden Gnade bedürfen zur Stärkung unsres geistlichen Lebens und zum siegreichen Kampfe wider Sünde, Welt, Tod und Teufel, so gewiß muß es uns ein inniges Bedürfnis des Herzens sein, oft zum heiligen Abendmahl zu kommen.

Anmerkung. Wie sich kein Gesetz darüber aufstellen läßt, wann man die Kindlein zur Taufe bringen soll, so giebt es auch keine Vorschrift im Worte Gottes über Zahl und Zeit unsrer Abendmahlsgänge. Es kann darüber nur das Bedürfnis des Herzens entscheiden, welches man freilich wecken muß mit ernstlichem Gebet und in aufrichtiger Selbstprüfung, wo es sich sonst nicht regen will. Auch ist es wohlgethan, sich durch gewisse Zeiten daran erinnern zu lassen, daß uns der Herr seinen Tisch bereitet hat.

III. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thut's freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch vergeben und vergossen zur Vergebung der Sünden, welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakramente, und wer denselben Worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Die Kraft des heiligen Abendmahls, daß es die gnadenreiche Gemeinschaft des Leibes und Blutes Jesu Christi ist, beruht in dem allmächtigen Stiftungswort des Heilandes: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wie aber leiblich Essen und Trinken dazu gehören, damit wir des Leibes und Blutes Christi teilhaftig werden, so ist der Empfang der Sakramentsgnade an den geistlichen Genuß des heiligen Abendmahls gebunden, und nur wer den Worten des Herren von Herzen glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

Anmerkung. Auch die Ungläubigen, welche ohne Bedürfnis und Verlangen nach der Gnade Gottes zum Tisch des Herrn kommen, empfangen den Leib und das Blut Christi, dessen Gegenwart und Mitteilung im heiligen Abendmahl, Gott sei

Lob und Dank! nicht an unsren Glauben gebunden ist. Wie aber das gepredigte Wort allen denen zum Gericht wird, die ihm nicht das Herz aufthun, so kann uns auch der Empfang des heiligen Abendmahls nur zum Unsegen und Gericht gereichen, wenn wir ohne Glauben und Bußfertigkeit des Herzens an demselben teilnehmen.

1. Cor. 11. Welcher unwürdig von diesem Brote isset oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des Herrn.

IV. Wer empfähet denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubet oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt, denn das Wort: Für euch! fordert eitel gläubige Herzen.

---

1. Weil der Segen des heiligen Abendmahls davon abhängt, daß wir dasselbe würdig, d. h. in herzlicher Dankbarkeit gegen den Herrn und mit aufrichtigem Verlangen nach seinen Gnadengaben empfangen, so ist es unsere heilige Pflicht uns ernstlich zu bereiten.

Matth. 22, 12. Freund, wie bist du hereingekommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an?

2. Die rechte Bereitung auf das heilige Sakrament ist teils eine leibliche und äußerliche, daß wir uns mäßig und nüchtern halten zum Gebet, die Zerstreuung weltlicher Lust und Sorge meiden und in geziemender Kleidung mit ehrerbietiger Haltung und Geberde zum Tisch des Herrn treten, teils aber und vor allem eine geistliche und innerliche, daß wir ein bußfertiges Herz mitbringen, allen Zweifelmut und alle Verzagtheit hinter uns werfen und festiglich glauben an das Wort des Herrn: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

1. Cor. 14, 10. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.
1. Petr. 4, 8. Seid mäßig und nüchtern zum Gebet.
Ps. 37, 7. Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

3. Damit wir in rechter Bereitschaft zum Tisch des Herrn kommen, sollen wir uns selbst prüfen und unser Herz und Wesen erforschen vor dem Angesichte Gottes mit brünstigem Gebet und in ernstlicher Betrachtung des göttlichen Wortes, daß wir beides, unsre Sünde und des Herrn reiche Gnade erkennen, zur göttlichen Traurigkeit und aufrichtigen Heilsbegier hindurch dringen und den festen Vorsatz fassen, unser Leben mit Gottes Hülfe zu bessern. Sonderlich sollen wir auch bedenken, ob wir etwas wider unsren Nächsten haben oder er wider uns, und nicht hinzutreten zu dem Tisch des Herrn, ohne zu thun, was an uns ist, um den Frieden herzustellen.

1. Cor. 11, 28. 29. Der Mensch prüfe sich aber selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

2. Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst.

Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Matth. 11, 28. 29. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Matth. 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe.

4. Um uns vor einem unwürdigen Genuß des heiligen Abendmahls zu bewahren und uns zu einer heilsamen Selbstprüfung Gelegenheit und Beistand zu bieten, hat die Kirche die Ordnung der Beichte vor dem Sakrament aufgerichtet. Es begreift aber die Beichte zwei Stücke in sich, nämlich zum ersten, daß wir unsre Sünden bußfertig bekennen, welches entweder gemeinsam mit den andern Abendmahlsgästen, oder zu tieferer Beugung und größerm Trost des Gewissens

auch heimlich und sonderlich vor dem Beichtvater (Privatbeichte) geschehen mag; zum andern aber, daß wir die Absolution empfangen und von dem verordneten Diener am Wort und Sakrament im Namen Gottes von aller Schuld und Strafe der Sünde losgesprochen werden. (Siehe Anhang V.: Von Beichte und Schlüsselamt.) Vergl. auch S. 63 u. 64.

Spr. Sal. 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

2. Sam. 12, 13. David sprach zu Nathan: Ich habe gesündigt wider den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.

Joh. 20, 22. 23. Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

5. So gewiß der Unglaube uns um den Segen des heiligen Abendmahls bringt, so gewiß hat es doch der Herr dazu eingesetzt, uns in unsrem schwachen Glauben zu stärken. Darum sollen wir uns nicht zurückschrecken lassen, wenn wir angefochtenen und verzagten Herzens sind, und um so ernstlicher beten: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben!

Jes. 42, 3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren.

Joh. 6, 37. Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Lieder. **Meine Seele laß dich finden** 2c. **Schmücke dich, o liebe Seele** 2c. **Herr Jesu, dir sei Preis und Dank** 2c.

Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Anhang I.

Die Haustafel.

Etliche Sprüche für allerlei Stände, dadurch dieselbigen, als durch eigene Lektion, ihres Amtes und Dienstes zu ermahnen.

(Aus Dr. Martin Luther's Katechismus.)

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischof soll unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrei, lehrhaftig; nicht ein Weinsäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Hantierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig; der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit; nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß ist, und lehren kann, auf daß er mächtig sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. 1. Tim. 3, 2 ff.; Tit. 1, 6 ff.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urteil empfangen; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als deem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre als auch Miterben der Gnade des

Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1. Petr. 3. Und seid nicht bitter gegen sie. Col. 3.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr worden seid, so ihr wohl thut und nicht so schüchtern seid. 1. Petr. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, daß sie nicht scheu werden, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Ephes. 6. Col. 3.

Den Kindern.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, seid gehorsam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo; nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen, und wisset, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er sei ein Knecht oder ein Freier. Ephes. 6. Col. 3.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen sie und lasset das Dräuen, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt, und ist bei ihm kein Ansehen der Person. Ephes. 6.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, seid den Alten unterthan und beweiset darinnen die Demut; denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen giebt er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. 5.

Den Witwen.

Welche eine rechte Witwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott und bleibet am Gebet Tag und Nacht; welche aber in Wollüsten lebet, die ist lebendig tot. 1. Tim. 5.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst: in dem Worte sind alle Gebote verfasset. Röm. 13. Und haltet an mit Beten für alle Menschen. 1. Tim. 2.

Ein jeder lern' sein' Lektion,
So wird es wohl im Hause stohn.

Anhang II.

Das Nicänische Glaubensbekenntnis und die Augsburgische Konfession.

1. Das Nicänische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an einen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an den einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen, durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen und um unsrer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist und leibhaftig worden durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria und Mensch

worden; auch für uns gekreuzigt unter Pontio Pilato, gelitten und begraben; und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und ist aufgefahren gen Himmel und sitzet zur Rechten des Vaters. Und wird wiederkommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Toten. Des Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht. Der vom Vater und dem Sohne ausgeht. Der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehrt wird. Der durch die Propheten geredet hat.

Und eine Einige, Heilige, Christliche, Apostolische Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden. Und warte auf die Auferstehung der Toten und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

2. Die Augsburgische Konfession.

Vorbemerkung: Dieses am 25. Juni 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg überreichte und verlesene Grundbekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche besteht aus 28 Artikeln, von denen die ersten 21, welche hier folgen, die Hauptstücke des Glaubens und der Lehre enthalten, die letzten 7 aber, welche hier wegen ihres größern Umfangs und ihrer geringern Bedeutung weggelassen sind, die geänderten Mißbräuche der römischen Kirche betreffen und nach einander von folgenden Punkten handeln: Art. 22. Von beider Gestalt des Sakraments. Art. 23. Vom Ehestand der Priester. Art. 24. Von der Messe. Art. 25. Von der Beichte. Art. 26 Vom Unterschied der Speise. Art 27. Von Klostergelübden. Art. 28. Von der Bischöfe Gewalt.

Der erste Artikel.

Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehrt und gehalten, laut des Beschluß Concilii Nicaeni, daß ein einig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftig ist Gott, und

sind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist, alle drei Ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst besteht; wie denn die Väter in dieser Sachen dies Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichaei, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni alt und neu, so nur eine Person setzen, und von diesen zweien, Wort und Heiligem Geist, Sophisterei machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leiblich Wort und Stimme, und der Heilige Geist sei erschaffene Regung in Kreaturen.

Der zweite Artikel.

Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei, und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andre, so die Erbsünde nicht für Sünde haben, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der dritte Artikel.

Von dem Sohne Gottes.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person, also unzertrennlich vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß Er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andre Sünde, und Gottes Zorn versühnete.

Item, daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Toten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß Er ewig herrsche über alle Kreaturen und regiere, daß Er alle, so an Ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austeile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Toten &c., laut des Symbolum Apostolorum.

Der vierte Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werke und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um Seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zum Römer am 3. und 4.

Der fünfte Artikel.

Von dem Predigtamte.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sakrament gegeben, dadurch Er als durch Mittel den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wenn Er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andre, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der sechste Artikel.

Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehrt, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht Luc. 17: So ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ist's beschlossen bei Gott, daß wer an Christum glaubet, selig sei; und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Der siebente Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sakramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. Und ist nicht not zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Zeremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht, Ephs. 4: Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.

Der achte Artikel.

Was die Kirche sei?

Item, wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sakramente gleichwohl kräftig, obschon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt Matth. 23, 2: Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer 2c. Derohalben werden die Donatisten und alle andre verdammt, so anders halten.

Der neunte Artikel.

Von der heiligen Taufe.

Von der Taufe wird gelehrt, daß sie nötig sei und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der zehnte Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom heiligen Abendmahl des Herrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgeteilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der elfte Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll. Wiewohl in der Beichte nicht not ist, alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Ps. 18: Wer kennet die Missethat?

Der zwölfte Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen, mögen Vergebung der Sünden erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden. Und ist wahre, rechte Buße eigentlich Reue und Leid oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden machet.

Danach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3: Wirket rechtschaffne Früchte der Buße.

Hier werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammt die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch G l a u b e n Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der dreizehnte Artikel.

Vom Gebrauch der Sakramente.

Vom Brauch der Sakramente wird gelehret, daß die Sakramente eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen sein, dabei man äußerlich die Christen kennen möge,

sondern daß es Zeichen und Zeugnis sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern und dann recht gebraucht werden, so man es im Glauben empfähet und den Glauben dadurch stärket.

Der vierzehnte Artikel.

Vom Kirchenregiment.

Vom Kirchenregimente wird gelehrt, daß niemand in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder Sakrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

Der fünfzehnte Artikel.

Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirche dienen, als gewisse Feiern, Feste und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nötig zur Seligkeit. Darüber wird gelehrt, daß alle Satzungen und Tradition von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sein; derhalben seien Klostergelübde und andre Tradition von Unterschied der Speise, Tage rc., dadurch man vermeinet Gnade zu verdienen und für Sünde genugzuthun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der sechszehnte Artikel.

Von der Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regiment und Gesetze gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind, und daß Christen mögen in Obrigkeit-, Fürsten- und Richteramt ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urteil und Recht sprechen, Übelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen,

streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eid thun, Eigenes haben, ehelich sein ꝛc.

Hier werden verdammet die Wiedertäufer, so lehren, daß der oben anzeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stücke äußern, so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist: rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Beruf beweise. Derohalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen. Ap.-Gesch. 5, 29.

Der siebenzehnte Artikel.

Von Christi Wiederkunft zum Gericht.

Auch wird gelehret, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird zu richten, und alle Toten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewig Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hie werden verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzund eräugen, daß vor der Auferstehung der Toten eitel Heilige, Fromme ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der achtzehnte Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehrt, daß der Mensch etlichermaßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter den Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hülfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen; sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht, 1. Cor. 2: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freien Willen, wie jetzund hiebei geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen, angeborenen Verstand und Vernunft, nicht, daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln, als Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten; sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit Gutes oder Böses zu wählen. Gut mein ich, das die Natur vermag als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder aus zu thun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus Ihm und durch Ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigner Wahl fürnehmen, als vor einem Abgott nieder zu knieen, einen Totschlag zu thun 2c.

Der neunzehnte Artikel.

Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bei uns gelehret, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen

hat und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8: Der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.

Der zwanzigste Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsren wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von den zehn Geboten und andern beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnötige Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feier, Brüderschaften 2c. getrieben. Solche unnötige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten; dazu haben sie auch gelernet, nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts gepredigt haben; lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen, Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehret auf Werke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt ist, ist durch die Unsren solcher Unterricht geschehen:

Erstlich, daß uns unsre Werke nicht mögen mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christi willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Tim. 2, 5. Wer nun vermeinet, solches durch Werke auszurichten und

Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und suchet einen eigen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zu den Ephesern am 2.: Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme ꝛc.

Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführt sei, kann man aus Augustinus beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und für Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de Spiritu et Litera ausweiset. Wiewohl nun diese Lehre bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist; denn das Gewissen kann nicht zur Ruhe und Frieden kommen durch Werke, sondern allein durch Glauben, so es bei sich gewißlich schließt, daß es um Christi willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, Röm. 5: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Frieden mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherlei Werke fürgenommen. Dann etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andre Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen und für die Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen. Darum ist not gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Gottes Gnade ergreifet.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß

Christus gelitten habe und auferstanden sei von den Toten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen, und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, ruft Ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht; darum sind sie Gott feind, können Ihn nicht anrufen, nicht Gutes von Ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißet Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben; denn also wird vom Glauben gelehret zu den Hebräern am 11.: Daß glauben sei nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, Seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß Er uns gnädig sei, und heiße nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen, und Gott zu Lob. Der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet. Wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viel große öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie

man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Ämter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lüste zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne die Hilfe Christi, wie Er selbst spricht Joh. 15: Ohne Mich könnt ihr nichts thun &c.

Der einundzwanzigste Artikel.

Von dem Dienst der Heiligen.

Vom Heiligendienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist. Dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen; denn beide sind sie im königlichen Amte, welches Schutz und Schirm ihren Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hülfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1. Tim. 2, welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß Er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöten und Anliegen von Herzen suche und anrufe, 1. Joh. 2, 1: So jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summe der Lehre, welche in unsern Kirchen in rechtem christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehret ist; wie wir denn unsre eigene Seele und Gewissen je nicht gern wollten vor Gott mit Mißbrauch

göttlichen Namens oder Wortes in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsre Kinder und Nachkommen eine andre Lehre, denn so dem reinen, göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbe in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsre Widersacher können in obenangezeigten Artikel nicht uneinig mit uns sein. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote oder Schriften fürnehmen. Denn die Irrung und Zank ist fürnehmlich über etliche Traditionen und Mißbräuche. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntnis göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wann schon bei uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bei uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Anhang III.

Die Ordnung des öffentlichen Haupt-Gottesdienstes.

1. Eingangslied und Gloria Patri.*)

Die Gemeinde singt das erste Lied und schließt mit:

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war im Anfang und jetzt und immerdar sein wird in die ewigen Ewigkeiten. Amen.

*) In der alten Kirche sang man zum Beginn des Gottesdienstes einen Psalm (Introitus) der dann mit dem Gloria Patri (Ehre sei dem Vater) abgeschlossen wurde. Von den Anfangsworten dieser Psalme haben noch die Sonntage vor und nach Ostern ihre lateinischen Namen.

2. **Kyrie** (Herr, erbarme dich).

P.: Kyrie (Herre Gott) Gem.: Eleison (Erbarme dich).
P.: Christe Gem.: Eleison (Erbarme dich).
P.: Kyrie (Herre Gott) Gem.: Eleison (Erbarme dich).

3. **Gloria** (Ehre sei Gott u. s. w.)

P.: Ehre sei Gott in der Höhe!
Gem.: Und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
Gem.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank u. s. w.

4. **Salutatio** (Gruß)

P.: Der Herr sei mit euch! Gem.: Und mit deinem Geist.

5. **Kollekte.**

P.: Lasset uns beten: (folgt ein kurzes Gebet [Kollekte], welches je nach den Sonn- und Festtagen verschieden ist).
Gem.: Amen.

6. **Epistolische Lektion.**

P.: verliest die Epistel.
Gem.: Halleluja! Halleluja! Halleluja!*)

7. **Gemeindelied.**

8. **Evangelische Lektion.**

P.: verliest das Evangelium.
Gem.: Dank sei dir, o Herr! Hochgelobt seist du in Ewigkeit. Amen.**)

9. **Kredo** (Glaubensbekenntnis).

P.: bekennt im Namen der Gemeinde den christlichen Glauben nach dem apostolischen oder Nicänischen Glaubensbekenntnis.
Gem.: Amen. Amen. Amen.

---

*) In der Fastenzeit, in der das Halleluja schweigt, anders: z. B. Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig zu nehmen Kraft und Reichtum, Weisheit und Stärke, Ehre und Preis und Lob. Amen.

**) In der Fastenzeit anders: z. B. Christum, unsern Heiland, ewigen Gott Marien Sohn, preisen wir in Ewigkeit. Amen.

10. Gemeindelied.

11. Predigt.

12. Kirchengebet, Fürbitten, Danksagungen und Vaterunser.

13. Gemeindelied.

Kommunion.

14. Präfation (Vorrede).

P.: Der Herr sei mit euch! Gem.: Und mit deinem Geist!
P.: Aufwärts die Herzen! Gem.: Haben wir beim Herrn!
P.: Danksagen lasset uns dem Herrn, unserm Gott.
Gem.: Würdig ist das und ist recht.
P.: Wahrhaft würdig und recht, billig und heilsam ist's, daß wir dir, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, allezeit und überall Dank sagen durch Christum unsern Herrn, durch welchen deine Majestät loben die Engel, anbeten die Herrschaften, fürchten die Mächte, die Himmel und aller Himmel Kräfte samt den heiligen Seraphim mit einhelligem Jubel preisen. Mit ihnen laß auch unsre Stimmen uns vereinen und anbetend zu dir sprechen:*)
Gem.: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott Zebaoth! Voll sind Himmel und Erde der Ehre dein! Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe.

15. Vermahnung.

P.: verliest die Abendmahlsvermahnung.

16. Konsekration.

P.: Vater unser, der du bist im Himmel u. s. w.
Gem.: Amen.
P.: Unser Herr Jesus Christus u. s. w. (Einsetzungsworte).
Die Gemeinde singt: Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme Dich unser u. s. w., und es folgt die

---

*) In den verschiedenen festlichen Zeiten des Kirchenjahrs empfängt die Präfation bezügliche Zusätze.

17. Distribution (Austeilung),

während welcher Abendmahlslieder gesungen werden.

18. Antiphone.

P.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Halleluja.
Gem.: Und seine Güte währet ewiglich. Halleluja.

19. Kollekte.

P.: Lasset uns beten (folgt das Dankgebet für die im A. M. empfangenen Gnadengaben).
Gem.: Amen.

20. Segen.

P.: Der Herr segne dich und behüte dich u. s. w.
Gem.: Amen. Amen. Amen.

Anhang IV.

Der Morgen- und Abendsegen und etliche Tischgebete.

1. Der Morgensegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Ich glaube an Gott den Vater u. s. w.

Vater unser u. s. w.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast; und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

2. Der Abendsegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.
Ich glaube an Gott den Vater u. s. w.
Vater unser u. s. w.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast; und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

3. Tischgebete.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 16.

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,
Und segne, was du bescheret hast.
Hilf Gott allzeit, mach uns bereit
Zur ew'gen Freud' und Seligkeit. Amen.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Ps. 106, 1.

Wir danken dir, Herr Gott, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für Speise und Trank und alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ,
Daß du unser Gast gewesen bist.
Bleib du bei uns, so hat's nicht Not;
Du bist das rechte Lebensbrot. Amen.

Anhang V.

Das Amt der Schlüssel und die Beichte.

1. Vom Amt der Schlüssel.

Vorbemerkung: Die nachfolgenden drei Fragen und Antworten sind ein späterer Zusatz zum kleinen Katechismus, der zwar nicht von Luther verfaßt, aber ganz in seinem Sinn und Geist geschrieben ist.

Was ist das Amt der Schlüssel?

Es ist die sonderbare Kirchengewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden gegeben hat: den bußfertigen Sündern die Sünden zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünden zu behalten, so lange sie nicht Buße thun.

Wo stehet das geschrieben?

So schreibet der heilige Evangelist Johannes im 20. Kapitel:

Der Herr Jesus blies seine Jünger an und sprach zu ihnen: Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was glaubst du bei diesen Worten?

Ich glaube, was die berufenen Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln, sonderlich wenn sie die öffentlichen und unbußfertigen Sünder von der christlichen Gemeinde ausschließen, und die so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, wiederum entbinden, daß es alles so kräftig und gewiß sei, auch im Himmel, als handelte es unser lieber Herr Christus mit uns selber.

2. Wie man die Einfältigen soll lehren beichten.

(Aus dem kleinen Katechismus mit Weglassung der Beicht- u. Absolutionsform)

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eines, daß man die Sünden bekenne, das andre, daß man die

Absolution oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor Gott soll man aller Sünden sich schuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vaterunser thun; aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht, Magd seiest, ob du ungehorsam, untreu, unfleißig gewesen seist, ob du jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, Schaden gethan hast.

3. Eine Beichte.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünden und Missethaten, damit ich dich jemals erzürnet und deine Strafen zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein. Ich will mich durch deine Gnade hinfort bessern. Amen.

4. Eine andre Beichte.

Ich armer Sünder bekenne mich Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider schwerlich und mannigfaltig gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen, groben Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher, angeborner Blindheit, Unglauben, Zweifel, Kleinmütigkeit, Ungeduld, Hoffart, bösen Lüsten, Geiz, heimlichem Neid, Haß, Mißgunst und andern Sünden; daß ich auf mancherlei Weise,

mit Gedanken, Gebärden, Worten und Werken, die allerheiligsten Gebote Gottes übertreten habe, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet und ich leider so vollkommen nicht erkennen kann. Solches reuet mich und ist mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und bitte, daß er mir seinen heiligen Geist zur Besserung meines Lebens mitteilen wolle. Amen.

Anhang VI.

Die Hauptstücke der Konfirmations-Handlung.

1. Das Bekenntnis und Gelübde.

P.: Ich frage euch zum ersten: Glaubet ihr an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist, wie ihn die heilige Schrift offenbart und die christliche Kirche glaubt, lehrt und bekennt?

Kinder: Ja, ich glaube an Gott, den Vater, allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde.

Und an Jesum Christum, Gottes eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Und an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

P.: Ich frage euch zum andern: Wollt ihr in solchem Glauben bleiben, wachsen und Frucht bringen zum ewigen Leben?

Kinder: Ja, durch Gottes Gnade.

P.: Ich frage euch zum dritten: Wollt ihr auch, damit ihr fest bleibet im Bekenntnis eures Glaubens und zunehmet in der Heiligung eures Lebens, anhalten am Gebet, den öffentlichen Gottesdienst nicht verachten noch ohne Not versäumen und die teuren Gnadenmittel, das Wort Gottes und das Sakrament des heiligen Abendmahls, treulich und fleißig gebrauchen?

Kinder: Ja, mit Gottes Hülfe!

2. Einsegnungsgebet.

Allmächtiger und barmherziger Gott, ein Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du allein alle guten Werke in uns anfängst, bestätigst und ausmachst, wir bitten dich für diese Kirder, welche du deiner Kirche geschenkt, durch die heilige Taufe wieder geboren und nun auch so weit erleuchtet hast, daß sie diese deine Gnade und Güte und ihre Erlösung in Christo, deinem lieben Sohne, unserm Herrn, auch selbst erkennen und vor der Gemeinde jetzund bekannt haben: stärke dies dein Werk, das du in ihnen angefangen hast, und mehre ihnen deinen heiligen Geist, auf daß sie in deiner Kirche und Gemeinde im wahren Gehorsam des Evangelii stetig bleiben und beständig beharren, und daß keine falsche Lehre noch fleischliche Lüste sie von der bekannten Wahrheit abführen; sondern gieb ihnen, daß sie zu allem deinen Gefallen an Christo, deinem Sohne, unserm gemeinsamen Haupte, wachsen und einst das vollkommene männliche Alter erreichen in aller Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit; damit sie dich und deinen lieben Sohn, unsern Herrn, samt dem heiligen Geiste, einigen wahren Gott, immer völliger erkennen, herzlicher lieben und bei ihrem Nächsten mit Worten und allem ihren Leben je länger desto beständiger und fruchtbarer bekennen, loben und preisen. Durch denselben unsern Herrn Jesum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, gleicher Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen!

Greve, R.

Christenlehre auf Grund des kleinen Katechismus Martin Luthers Ein Leitfaden für den Konfirmandenunterricht und ein Gedenkbuch für konfirmierte Christen

Hannover 1884